Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingdener Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte). Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 206 | Mittwoch, den 28. Juli 1937 | Jahrgang 1937

Die Kirchenfrage in Jugoslawien.

Die Bevölkerung Jugoslawiens verteilt sich auf drei Konfessionen. Die sieben Millionen Serben sind orthodox, die Kroaten und Slowenen und die ungarische und deutsche Minderheit, zusammen über fünf Millionen, sind katholisch, und dazu gibt es noch anderthalb Millionen Mohammedaner in Bosnien. Die religiösen Angelegenheiten der Orthodoxen und der Mohammedaner sind 1929 bezw. 1936 durch besondere Statuten geregelt worden. Diese Regelungen trugen aber dazu bei, die Opposition der Kroaten und Slowenen gegen das Serbentum, die der Einheit des jugoslawischen Staates von Anfang an viele Schwierigkeiten bereitet hat, noch zu verstärken. So kam es, daß in Belgrad nach dem Scheitern anderer Versuche die Einsicht durchdrang, daß eine Konsolidierung des Staates nur durch die Gewinnung der einzelnen nationalen und konfessionellen Gruppen und auf der Grundlage ihrer Gleichberechtigung verwirklicht werden könne. Aus dieser Einsicht hat Milan Stojadinowitsch, der seit zwei Jahren an der Spitze der jugoslawischen Regierung steht, die politischen Konsequenzen gezogen. Er gewann die Slowenen und die bosnischen Mohammedaner für die Teilnahme an seiner Regierung und zog auf diese Weise die katholischen Slowenen von der Seite der katholischen Kroaten. Wenn er aber auch diese zur Staatsfreudigkeit und aktiven Mitarbeit gewinnen und die „kroatische Frage", die „Kernfrage des jugoslawischen Staates", lösen wollte, dann mußte er der kroatischen Eigenart Rechnung tragen und Kroatien mehr freie Hand gewähren, als es vordem unter der Vorherrschaft des Serbentums der Fall war. Und dazu gehörte auch, daß, wie auch den Slowenen bei der Aufgabe ihrer Opposition schon versprochen wurde, das Verhältnis zur katholischen Kirche geordnet würde, damit der Staat auf diese Weise an der Kirche eine Stütze in seiner Bemühung um die Kroaten und die innerpolitische Befriedung fände.

Die Verhandlungen um das Konkordat waren 1925 abgebrochen worden. Sie wurden aber noch zu Lebzeiten des in Marseille ermordeten Königs Alexander, und zwar auf seine Initiative hin, wieder aufgenommen. Schon König Alexander versprach sich von dem Abschluß des Konkordates und damit einer kirchenpolitischen Befriedung der Kroaten und Slowenen im Hinblick auf die Gegensätze unter den Nationalitäten des jugoslawischen Staates eine wesentliche Entspannung und als weitere Folge eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Teile des südslawischen Volkes. Nach dem Tode des Königs wurden die Verhandlungen mit dem Vatikan zum Abschluß gebracht. Als aber die Regierung Stojadinowitsch im Herbst vorigen Jahres das von der Regierung Jeftitsch unterzeichnete Konkordat der Skupschtina zur Ratifikation vorlegte, löste es in orthodoxen Kirchenkreisen erbitterten Widerstand aus. Hier sieht man in verschiedenen Bestimmungen des Konkordats eine Benachteiligung der orthodoxen Staatskirche; es kürze ihre Rechte, sagte der in voriger Woche verstorbene Patriarch Varnava, das Oberhaupt der serbisch-orthodoxen Kirche, in seiner letzten Neujahrsrede, und biete der katholischen Kirche ungerechtfertigte Vorteile. Allen jenen, die sich für die Ratifikation des Konkordates tätig einsetzten und für die Annahme ihre Stimme gäben, insbesondere dem Ministerpräsidenten, drohte die orthodoxe Kirche die schwere Strafe der Exkommunikation an. (Die Drohung ist inzwischen wahr gemacht worden.) Auch in Broschüren und Flugschriften wurde die Ablehnung des Konkordats gefordert. Insbesondere richtete sich die orthodoxe Opposition gegen die staatliche Anerkennung der „Katholischen Aktion als unpolitische Körperschaft", die in dem Konkordat vom staatlichen Verbot ausgenommen wird, das „für Vereine auf provinzieller, religiöser und Stammesgrundlage" gilt. Gegenüber den Protesten der serbischen Orthodoxie bemühte sich die Regierungspresse in Belgrad um eine versöhnliche Haltung, sie lehnte es vor allem ab, „Serbentum und Orthodoxie leichtfertig gegen das Konkordat auszuspielen", zumal der Ministerpräsident Stojadinowitsch selbst in direkter Linie von einem Belgrader orthodoxen Metropoliten und aus einer uralten serbischen Familie abstamme und „ein ebenso guter Serbe und Orthodoxer sei wie irgend einer".

Das Konkordat soll an die Stelle der bisherigen nicht weniger als sechs grundverschiedenen Regelungen für die einzelnen Gebiete und der alten Staatlichkeit vor 1918 treten. Welches sind seine wichtigsten Bestimmungen? Zunächst wird darin erklärt, daß die Erzbischöfe und Bischöfe, die ebenso wie die übrigen Geistlichen jugoslawische Staatsbürger sein müssen, vom Vatikan ernannt werden, jedoch hat die Regierung das Recht, Einwendungen zu machen, an welche die Kirche allerdings nicht gebunden ist. Die Priester werden von den Bischöfen frei bestellt. Die kirchlichen Grenzen werden neu gezogen, so daß kein jugoslawisches Gebiet kirchlich vom Auslande verwaltet wird. Die

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Verfütterung von Brotgetreide grundsätzlich verboten.

Die gesamte Weizen- und Roggenernte in den Dienst der Brotversorgung gestellt.

Für Futtermittel ist gesorgt.

Berlin, 27. Juli.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes eine Verordnung erlassen, durch die gewährleistet wird, daß die gesamte Roggen- und Weizenernte in den Dienst der Brotversorgung gestellt wird.

Die Verordnung bestimmt zunächst, daß jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides verpflichtet ist, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern. Ausgenommen von der Ablieferungspflicht sind lediglich die Mengen, die für die Brotnahrung und für Saatzwecke des Getreideerzeugers, der Deputatberechtigten und Empfänger eines Leibgedings bestimmt sind.

Die Verordnung bringt dann das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und Erzeugnissen für jedermann, einerlei ob Erzeuger von Brotgetreide oder Tierhalter, der Brotgetreide nicht selbst erzeugt. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft kann von diesem Verbot Ausnahmen zulassen. Von der Ausnahmebefugnis wird aber nur in solchen Fällen Gebrauch gemacht werden, in denen es sich um Ware handelt, die für Mahlzwecke völlig ungeeignet ist.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird das ganze Getreidewirtschaftsjahr hindurch Futtermittel laufend zur Verfügung stellen; er hat schon jetzt beträchtliche Mengen von in- und ausländischem Futtergetreide zur Verteilung über die Landesbauernschaften bereitstellen lassen. Diese Futtermittel werden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugeteilt, die sich durch die restlose Ablieferung des Brotgetreides aus den Erzeugerbetrieben ergeben.

Wegen der großen Bedeutung, die der „Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs" produktionspolitisch zukommt, fand am Montag, dem 26. Juli, unter dem Vorsitz des Reichsbauernführers und Reichsministers R. Walther Darré eine Sitzung statt, an der die Reichsstatthalter und Gauleiter, die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Landesbauernführer teilnahmen. In dieser Sitzung machte Reichsbauernführer und Reichsminister Darré grundsätzliche Ausführungen über die zwangsläufigen Beziehungen zwischen der dem Landbau zur Verfügung stehenden Fläche, der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter auf dieser Fläche und dem Nahrungsbedarf einer erfreulicherweise zunehmenden Bevölkerung. Sodann wurden die Gründe, die zu dieser Verordnung geführt haben und die Einzelheiten der Durchführung erörtert.

*

Zu der Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs schreibt der „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes" u. a. folgendes:

Die Verordnung ist entstanden aus unserer Versorgungslage und hat vorsorglichen Charakter, um rechtzeitig allen Entwicklungen auf dem Gebiete der Brotgetreideversorgung begegnen zu können. Es wäre Wahnsinn, heute noch Brotgetreide in den Futtertrog fließen zu lassen. Man wird ohne Zweifel an die bei der Fütterung des Viehs entstandene Lücke hier besonders an jene Gebiete denken, in denen auch Roggen aus der gegebenen Lage des Bodens als Futter verwendet wurde. Es ist selbstverständlich, daß dieser Tatsache Rechnung getragen wird. Es war möglich, rechtzeitig Gerste und vor allem Mais einzuführen, die im Verein mit den inländischen Futtermitteln in erster Linie in den von der Verordnung betroffenen Gebieten zur Verteilung kommen.

Die neuen Maßnahmen fordern von der Landwirtschaft ohne Zweifel eine gewisse Beschränkung der Verfügungsfreiheit. Allein es wird niemanden geben, der einen Blick für die Versorgungslage hat, der die Notwendigkeit zum Handeln nicht einsieht. Nur dadurch, daß man Entwicklungen und ihre Konsequenzen übersieht und rechtzeitig Maßnahmen trifft, wird man ohne Erschütterung die Lage meistern können. In dieser Voraussicht ist die neue Verordnung rechtzeitig erlassen worden. Sie bietet die Gewähr, daß die straffere Form der Sicherstellung der Versorgung sich reibungslos einspielt.

Durch den grandiosen Wirtschaftsaufschwung, der mit dem Jahre 1933 in allen Teilen der deutschen Wirtschaft einsetzte, ergaben sich zusätzliche Anforderungen an die deutsche Landwirtschaft, die sie mit zäher Energie in Angriff genommen hat. Die Erkenntnis der Unabhängigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung von Gunst oder Ungunst der Witterung macht es notwendig, von einer Ernährungspolitik auf kurze Sicht auf eine längere planmäßigere Gestaltung der Versorgung überzugehen.

Selbstverständlich hat die Reichsregierung Vorsorge getroffen, dem Bauern und Landwirt diejenigen Futtermittel zur Verfügung zu stellen, die er an Stelle des abgelieferten Brotgetreides in der eigenen Wirtschaft benötigt. Gerste und Mais können als vorzügliches Mastfutter für Schweine gelten, dazu kommen Kartoffel- und Rübenerzeugnisse, die in diesem Jahr im wesentlich höheren Umfange zur Verfügung stehen werden. So sei z. B. erwähnt, daß 1933 erst 120 000 Tonnen Zuckerschnitzel abgegeben werden konnten, daß aber im laufenden Jahr wahrscheinlich über 600 000 Tonnen Zuckerschnitzel zur Verfügung bereitstehen."

Kämpfe zwischen japanischen Truppen und drei chinesischen Divisionen.

Die japanischen Forderungen abgelehnt.

:: Peiping 27. Juli.

Während nach Mitteilung der hiesigen japanischen Botschaft General Sungtscheyuan die am Montag in ultimativer Form gestellten japanischen Forderungen bereits am Abend angenommen und ihre Erfüllung versprochen haben soll, geben Dienstagnachmittag die chinesischen Behörden offiziell bekannt, daß die japanischen Forderungen endgültig abgelehnt worden seien. Die 29. chinesische Armee ist offenbar zum äußersten Widerstand entschlossen. Die Japaner hatten angekündigt, daß, wenn General Sungtscheyuan die Forderungen nicht erfülle, militärische Maßnahmen automatisch folgen würden. Die Japaner seien entschlossen, nach Dienstag 12 Uhr den Abzug der chinesischen Truppen auf der Linie Papaoschan — Marco Polo-Brücke — Tschanghsingtien und nach Mittwoch 12 Uhr die Räumung des Weichbildes von Peiping und des Westlagers am Sommerpalast durch die Truppen der 37. Divisionen zu erzwingen.

Seit 5,20 Uhr nachmittags (örtlicher Zeit) ist in Peiping sehr starkes Artilleriefeuer zu hören, was wohl den Anfang der japanischen Aktion bedeutet, die für die Nichterfüllung des Ultimatums angedroht war. Zunächst soll wohl der Teil der 37. Division, der in Wanpinghsien und Umgebung steht, zu dem geforderten Abzug nach Tschanghsiengtien gezwungen werden.

Die chinesischen Behörden in Peiping ermahnen die Bevölkerung zur Ruhe. Gleichzeitig wurde das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison in Tientsin aufgefordert, die japanischen Truppen unverzüglich von Langfang zurückzunehmen.

In die heute begonnenen Kämpfe sind nicht nur die Truppen der 37., sondern auch der 38. und 132. Division verwickelt. Der Versuch, in die 29. Armee einen Keil zu treiben, ist also mißlungen.

Ueber Peiping wurden japanische Beobachtungsflieger gesichtet. Chinesische Berichte melden den Abwurf von Gasbomben bei der Marco-Polo-Brücke.

Beim Artillerieangriff der japanischen Brigade Kawabe auf die Westtore drangen gestern morgen etwa 1000 japanische Soldaten durch das Stadttor Kuangamen ein. Verhandlungen mit dieser vom Gros ihrer Formation abgeschnittenen Truppen führten spät nachts zu ihrer Ueberführung nach den japanischen Militärbaracken innerhalb des Gesandtschaftsviertels. In den Morgenstunden des Dienstags erhielten auch sämtliche japanische Bewohner Peipings Anweisung, bis 12 Uhr mittags im Gesandtschaftsviertel Zuflucht zu nehmen.

Kämpfe östlich von Peiping

DNB Tokio, 27. Juli.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß bei Tungdschou östlich von Peiping, gegen nicht näher bezeichnete Teile der 29. chinesischen Armee eine japanische Strafexpedition durchgeführt worden sei. Durch Flugzeugeinsatz seien den chinesischen Truppen schwere Verluste beigebracht worden. (Hierzu wird aus Peiping gemeldet: Ein auch nach Konstituierung der Ost-Hopei-Regierung in Tungdschou ver-



Breslau in Erwartung der deutschen Sänger.

Die schlesische Hauptstadt hat für das 12. Deutsche Sängerbundesfest, zu dem eine halbe Million Sänger aus dem In- und Auslande erwartet wird, ihr schönstes Festkleid angelegt. Vor dem von hochragenden Fahnenmasten umgebenen Breslauer Rathaus wurde ein Standbild Heinrichs IV., des Breslauer Minnesängers, errichtet. (Scherl)

bliebenes Bataillon eines ursprünglich zur 38. Division gehörigen Regiments wurde am Dienstagvormittag von japanischen Truppen entwaffnet. — Nach einer späteren Meldung soll sich dagegen das chinesische Bataillon der Entwaffnung widersetzt haben. Die Kämpfe seien noch im Gange.)

Freie Hand für die japanische Nordchina-Garnison.

DNB **Tokio**, 27. Juli.

In einer Sondersitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Zwischenfälle in Langfang und bei Peiping entschiedene Maßnahmen gegen die Haltung der chinesischen Truppen in Nordchina zu ergreifen. Der japanischen Nordchina-Garnison wurde das Recht zugestanden, selbständig alle ihr erforderlich scheinenden Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der japanischen Bevölkerung in Peiping und im Bezirk Tientsin zu treffen. Die Leitung der Nordchina-Garnison ist beauftragt worden, die Innehaltung der Verträge und aller getroffenen Abmachungen zu erzwingen.

Die japanische Regierung gibt bekannt, daß bei der Durchführung aller Selbstverteidigungsmaßnahmen keinerlei Territorialforderungen erhoben würden und daß der Schutz der internationalen Interessen garantiert werde. Die Regierung hoffe, durch ein entschlossenes Durchgreifen im Sinne der Selbstverteidigung die Lokalisierung des Konfliktes zu erreichen und eine baldige, endgültige Beilegung des Zwischenfalles feststellen zu können.

In Tokio erwartet man den Ausbruch schwerer Kämpfe stündlich.

Die Polizei im Dienste des Ernteschutzes.

Verschärftes Vorgehen gegen Fahrlässigkeit.

DNB **Berlin**, 27. Juli.

Zur erfolgreichen Durchführung des Vierjahresplanes und zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes ist es unbedingte Notwendigkeit, daß die eingebrachten Erntevorräte vor Brandgefahr geschützt werden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler hat deshalb die gesamte Polizei des Reiches und der Gemeinden, Schutzpolizei, Gendarmerie und Kriminalpolizei angewiesen, dem Schutz der Erntevorräte dauernd die größte Aufmerksamkeit zu widmen und zur Verhütung von Bränden und Brandstiftungen unnachsichtig sämtliche Personen, die gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen, zur Anzeige zu bringen. Er hat die Polizeibehörden ersucht, sich durch unvermutete Revisionen von der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu überzeugen.

In dem Erlaß wird auf die häufigsten Brandursachen hingewiesen, die in jedem Jahr erfahrungsgemäß zur Vernichtung riesiger Erntevorräte führen. Wenn Volksgenossen während ihrer Arbeit an Getreide- oder Strohschobern oder an der Dreschmaschine offene Pfeifen oder Zigaretten rauchen, so ist dies eine Verantwortungslosigkeit, die von der Polizei künftig schärfstens geahndet wird. Wenn die Polizei weiter feststellt, daß Antriebsmotoren der Dreschanlagen durch ihren unvorschriftsmäßigen Zustand oder ihre unsachgemäße Aufstellung in unmittelbarer Nähe von Getreide- oder Strohschobern in höchstem Grade feuergefährlich sind, wird sie ebenfalls sofort einschreiten. Eine weitere häufig vorkommende Brandursache während der Erntezeit ist das Anzünden der beim Dreschen anfallenden Spreu in unmittelbarer Nähe von Strohschobern.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei macht den Polizeibehörden in diesem Zusammenhang weiter zur Pflicht, sofortige Maßnahmen zur Vermeidung der zahlreichen Mühlenbrände zu treffen. Mehrere Fälle in der letzten Zeit haben den Beweis erbracht, daß die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften bei Mühlen oft nicht beachtet werden. Um das Mahlgut vor Vernichtung zu schützen, wird an diese Vorschriften erinnert. Für das Lagern des Mahlgutes wird die Einhaltung der in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen grundsätzlich verlangt. Die Polizeibehörden haben sich von Zeit zu Zeit auch durch Kontrolle in den Mühlen davon zu überzeugen, daß alles getan ist, um während des Mahlvorganges Vernichtung von Erntevorräten zu vermeiden. Die bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen gelten nach Entscheidungen des Preußischen Oberverwaltungsgerichtes nicht nur für Neubauten, sondern auch für bereits genehmigte Altmühlenbauten. Die Polizei wird auch in Altbauten mit besonderer Sorgfalt nachprüfen, ob ausreichende technische Feuerschutzvorrichtungen vorhanden sind, da erfahrungsgemäß die technischen Neuerungen in Mühlen die Feuersgefahr wesentlich erhöht haben.

Mit dieser Anweisung an die Polizei hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei zum Ausdruck gebracht, daß der nationalsozialistische Staat gewillt ist, mit allen erforderlichen Mitteln der weiteren Vernichtung von Erntevorräten durch Fahrlässigkeit und Verantwortungslosigkeit Einhalt zu gebieten. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme geht aus der Tatsache hervor, daß die jährlich vernichteten Erntevorräte für die volle Ernährung von fast 200 000 Menschen ausreichen würden.

Verordnung zum Schutz vor dem Kartoffelkäfer.

Berlin, 27. Juli.

Unter dem 20. Juli 1937 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung zur Verhütung der Einschleppung des Kartoffelkäfers erlassen; sie verbietet die Ein- und Durchfuhr von lebenden Kartoffelkäfern sowie die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Auberginen, bewurzelten Gewächsen mit und ohne Erdballen (Baumschulerzeugnisse, Topfpflanzen), unterirdischen Knollen und Zwiebeln, Rhizomen und anderen unterirdischen Teilen von Gewächsen (z. B. Spargel, Karotten, Pilze usw.) aus Frankreich, Belgien und Luxemburg für die Dauer des ganzen Jahres. Ferner wird die Ein- und Durchfuhr von frischem Gemüse und anderen frischen Küchengewächsen (soweit sie nicht als unterirdische Teile einfuhrverboten sind), sowie von oberirdischen frischen Teilen von Gewächsen (z. B. Blumen) in der Zeit vom 1. April bis 14. November jeden Jahres nur gestattet, wenn die Erzeugnisse an einem Ort gewachsen sind, der wenigstens 50 Kilometer vom nächsten Kartoffelkäferherd entfernt ist und wenn jede Sendung von einem entsprechenden Zeugnis des amtlichen Pflanzenschutzdienstes des Ursprungslandes begleitet ist. Obst und Weintrauben werden von der Verordnung nicht betroffen.

Die Kirchenfrage in Jugoslawien.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Bischöfe und Priester müssen einen Eid auf Staat und Verfassung schwören. In allen Volks-, Bürger-, Fach- und Mittelschulen ist weiterhin der Religionsunterricht für mindestens zwei Stunden in der Woche obligat, er wird von der Kirche kontrolliert. Das Unterrichtsprogramm muß von der Kirche genehmigt werden und aus den Schulbüchern sind alle gegen die katholische Kirche verstoßenden Punkte zu entfernen, sie unterliegen im übrigen der Genehmigung der kirchlichen Behörden. Die Kirche hat das unbeschränkte Recht auf Errichtung von konfessionellen Schulen, deren Unterricht in der Staatssprache erfolgen muß. Es gibt also keine konfessionellen Schulen der völkischen Minderheiten. Der Anteil der katholischen Lehrer an den Schulen muß der Zahl der katholischen Schüler entsprechen. Die geistlichen Mittelschulen sind völlig, die theologischen Fakultäten in weitgehendem Maße dem Einfluß der Kirche unterstellt. Der Staat anerkennt ferner das kirchliche Eherecht mit allen zivilen Folgen; es ist also die kirchliche Trauung verpflichtend und eine Trennung von katholischen Ehen auch staatlich nicht möglich. Bei konfessionell gemischten Ehen leistet der Staat Rechtshilfe für die Durchsetzung des kirchlichen Anspruches auf die katholische Erziehung der Kinder. Alle im Zuge der Agrarreform enteigneten kirchlichen Objekte werden im vollen Werte vergütet, ebenso werden alle staatlichen Fonds für kirchlich-kulturelle Zwecke, so z. B. auch der von Kaiser Josef II. von Oesterreich anläßlich seiner Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche gebildete Kirchenfonds, durch den große Teile des Kirchenvermögens unter staatliche Verwaltung gestellt wurden, der katholischen Kirche zurückerstattet. Ueberdies leistet der Staat einen jährlichen Beitrag für die Kirchenverwaltung, neben der Bezahlung der Religionslehrer und anderer Geistlicher mit staatlichen Funktionen. Es wird also die völlige wirtschaftliche Unabhängigkeit der Kirche hergestellt.

Im jugoslawischen Heer wird eine Militärdiözese eingerichtet, deren Leiter, der Militärvikar, vom Vatikan im Einvernehmen mit der Regierung ernannt wird. Alle kirchlichen Orden und Kongregationen haben ebenso volle Wirkungsfreiheit, wie die „Katholische Aktion" und die in sie eingegliederten Vereine. Dafür verzichtet die Kirche auf katholische Vereine mit sportlicher Betätigung, sowie auf eine politische Betätigung der Geistlichen, sofern der Staat dies auch für die anderen Religionsbekenntnisse anordnet. Von großer Bedeutung ist weiterhin die Verpflichtung des Vatikans, dafür einzutreten, daß den jugoslawischen Minderheiten im Auslande dieselben Rechte gewährt werden, welche Jugoslawien seinen Minderheiten einräumt. Ein wesentlicher Punkt des Konkordats ist ferner die Bestimmung, daß die katholischen Bischöfe in ihren jugoslawischen Diözesen die altslawische Liturgiesprache einführen können, wenn ihre Gläubigen dies wünschen.

Der Streit um das Konkordat erreichte in der vergangenen Woche, als es in der Skupschtina zur Genehmigung vorlag, seinen Höhepunkt, obwohl die Regierung bereits vorher alle in dem Konkordat mit Rom vorgesehenen Privilegien auch auf die anderen staatlich anerkannten Konfessionen ausgedehnt hatte. Doch behauptete sich die Regierung in der Kammer. Mit 168 gegen 128 Stimmen wurde dort am Freitag abend die Ratifikation des Konkordats beschlossen. Aber seine Weiterleitung an den Senat wird vorerst aufgeschoben. Es wird also eine Pause eingelegt, in der sich die Regierung um eine Verständigung mit der orthodoxen Kirche bemühen wird. Dabei wird angenommen, daß Ministerpräsident Stojadinowitsch die Neubesetzung des soeben durch Tod frei gewordenen Patriarchats, bei der der Staat ein gewichtiges Wort mitzureden hat, als Gelegenheit für eine Verständigung mit der serbisch-orthodoxen Kirche in der Konkordatsfrage benutzen wird. (::)

Von einem Bienenschwarm überfallen

Fünf Menschen erheblich verletzt, zwei Pferde getötet.

DNB **Schweinfurt**, 27. Juli.

In der Nähe von Haßfurt war der Metzgermeister Hans Maier um die Mittagszeit mit Weizenschneiden beschäftigt. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Lehrjunge und noch ein Arbeitsmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihrem Arbeitswagen rissen aus und stürzten über eine Böschung in einen Graben nahe dem Bienenstand.

Der Metzgermeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins Städtische Krankenhaus Schweinfurt eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend. Auch die übrigen Beschäftigten erlitten erhebliche Verletzungen.

Erst als die Feuerwehr anrückte und einen Sprühschlauch einsetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen überfallen und gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später verendeten.

Geheimnisvoller Tod des Erfinders des Flammenwerfers.

Berlin, 27. Juli.

Wie die „BZ" aus Budapest meldet, wurde die Beisetzung des plötzlich verstorbenen früheren Hauptmanns, Ingenieurs und Oberregierungsrat Gabriel Szakats, von der Staatsanwaltschaft untersagt. Sein Freund, der Gendarmerie-Oberstleutnant Arpard Barcsay sprach den Verdacht aus, daß Giftmord vorliege, Mord durch Spione!

Mit einem Male wurde die Aufmerksamkeit wieder auf diesen Namen Gabriel Szakats gelenkt. Er war der einzige ungarische Offizier gewesen, der auf der Liste der sogenannten Kriegsschuldigen stand. Hauptmann Szakats hatte den Flammenwerfer erfunden, der in den Heeren der Verbündeten und dann auch ihrer Gegner Verwendung fand. Er hatte sich nach dem Kriegsende verborgen gehalten, dann weitergearbeitet und, wie seine Freunde sagen, bisher rund 300 Erfindungen gemacht, darunter 40 militärische. Unter anderem sollte er ein Geschoß konstruiert haben, das Panzerplatten zum Schmelzen bringt. Aber auch friedlichen Zwecken dienten seine Erfindungen. Wegen Vervollkommnung des motorisierten Fluges erhielt er den ungarischen Titel eines Oberregierungsrats.

Der Verdacht, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei, gründet sich darauf, daß der 44jährige Szakats bis vor kurzem völlig gesund war, dann plötzlich unter allen Anzeichen einer Magenvergiftung erkrankte. Im Spital wurde bei seinem Ableben als Ursache Speicheldrüsen- und Bauchfellentzündung angegeben. Szakats, der in den letzten Jahren auch England und die Vereinigten Staaten bereiste, soll wegen Verkaufs einer neuen Erfindung mit ausländischen Agenten in Verbindung gestanden und auch Konflikte wegen Eintreibung ausländischer Forderungen gehabt haben. Auch die Braut des Verstorbenen hält an dem Verdacht eines Giftmordes fest. Er habe eine Fabrik aufgesucht, wo man für ihn an einem Modell arbeitete. Dort habe er ein belegtes Brot gegessen, und dann seien die fürchterlichen Schmerzen aufgetreten, denen er erlegen sei.

Englischer Dampfer durch nationalspanischen Kreuzer aufgebracht.

DNB **London**, 27. Juli.

Nach einem hier eingetroffenen Bericht ist der englische Dampfer „Mirupanu" (2500 to.) am Sonnabend in den spanischen Hoheitsgewässern auf der Höhe von Gijon durch den nationalen Kreuzer „Ciudad de Valencia" aufgebracht und nach Ferrol gebracht worden. Der Kapitän der „Mirupanu" ergab sich sofort, nachdem die „Ciudad de Valencia" einen Warnungsschuß abgegeben hatte. Die „Mirupanu" ist das dritte englische Schiff, das im Juli innerhalb der spanischen Gewässer von nationalspanischen Flottenstreitkräften aufgebracht worden ist.

Wieder Kommunistenverhaftungen in Polen. In Bialystok wurde das Komitee der sogenannten „Kommunistischen Partei West-Weißrußlands" ausgehoben. Die meisten der 18 verhafteten Personen sind Juden.

Die Katastrophe am Nanga Parbat.

Fünf Expeditionsteilnehmer geborgen und beigesetzt.

DNB **München**, 27. Juli.

Die Deutsche Himalaya-Stiftung teilte Dienstag abend mit:

Von Paul Bauer traf eine Meldung ein, wonach es gelungen ist, fünf der im Lager IV am Nanga Parbat verunglückten Bergsteiger aufzufinden; es handelt sich um die Expeditionsteilnehmer Pfeffer, Hartmann, Hepp, Dr. Wien und Fankhauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuße eines hohen Eisturmes zur letzten Ruhe bestattet.

Zwei weitere Bergsteiger, Müllritter und Göttner und die neun Träger, die bei dem Unglück gleichfalls verschüttet wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Lawine und des Sauerstoffmangels in der großen Höhe von über 6000 m außerordentlich anstrengend.

Das Lager IV, das jetzt von der Katastrophe ereilt wurde, war bei den früheren Expeditionen als vollkommen sicher angesehen worden; es war jedesmal Wochen hindurch besetzt. In der Umgebung waren nie irgendwelche Lawinen niedergegangen. Die Lawine, die die furchtbare Katastrophe herbeigeführt hat, ist dadurch entstanden, daß am Hang des Rakiot-Peak-Ausläufers Eismassen abbrachen, die den frisch gefallenen Schnee mitrissen. Die Lawine hat auch auf der Terrasse, auf der Lager IV stand, noch 400 m auf einer nahezu waagerechten Strecke zurückgelegt und das Gelände in einer Breite von 150 m bedeckt.

Der Zeitpunkt der Lawine konnte festgestellt werden; sie ging nieder in der Nacht vom 14. zum 15. Juni, wenige Minuten nach Mitternacht. Die genaue Bestimmung ist offenbar dadurch möglich geworden, daß mehrere Uhren der Verunglückten zu dieser Zeit stehen geblieben sind.

Moskaus Störungsfeuer im Nichteinmischungsausschuß.

In London hofft man auf Einigung der Mächte.

£ **London**, 27. Juli.

In ihren Berichten über die gestrige vierstündige Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses unterstreichen die Blätter, daß die Verhandlungen trotz der zunächst zutage getretenen großen Meinungsverschiedenheiten schließlich doch zu einem glücklichen Ende geführt werden konnten. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, im großen und ganzen hätten die gestrigen Beratungen den Eindruck hinterlassen, daß die Regierungen auch weiterhin mißtrauisch seien und daß sie dementsprechend ein „diplomatisches Spiel der Taktik" durchführten. Das Blatt hebt dann die Worte Grandis hervor, daß Italien die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien begünstige. Der Sowjetbotschafter Maisky hingegen habe mit seiner plötzlichen Erklärung, Sowjetrußland werde niemals General Franco die Rechte Kriegführender zugestehen, den Ausschuß in Gefahr gebracht. Man müsse aber abwarten, ob diese Zurückweisung eines wesentlichen Teiles des englischen Kompromißplanes auch in gleicher endgültiger Art und Weise von der Sowjetregierung selbst erfolgen werde.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" bezeichnet die Erklärung Graf Grandis als die wichtigste Entwicklung des gestrigen Tages. Die Erklärung habe eine hoffnungsvolle Atmosphäre geschaffen, die allerdings schnell zerstört wurde, als der Sowjetbotschafter Maisky die Erklärung abgab, seine Regierung könne niemals General Franco die Rechte Kriegführender zugestehen. Man sei sich darüber klar gewesen, daß der Sowjetbotschafter das Ziel verfolgt, eher die Schwierigkeiten innerhalb des Ausschusses noch zu erhöhen, als zu einer wirklichen Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten beizutragen.

„News Chronicle" schreibt, in Sachverständigenkreisen in London sei man über die gemachten Fortschritte sehr angenehm überrascht.

In einem Reuterbericht heißt es u. a., die konstruktive Haltung, wie die Vertreter Deutschlands und Italiens in der gestrigen Sitzung eingenommen hätten, habe in London größte Beachtung gefunden. Sowohl der deutsche wie der italienische Vertreter hätten erklärt, daß ihre Länder bereit seien, die britischen Vorschläge anzunehmen, vorausgesetzt, daß die anderen Mächte eine gleiche Haltung einnehmen. Die Erklärung, die der Sowjetbotschafter Maisky abgegeben habe, wonach Sowjetrußland General Franco niemals die Rechte Kriegführender zugestehen werde, betrachte man in London noch nicht als eine endgültige Stellungnahme der Sowjetregierung. Man hoffe, daß beim Eintreffen der Antworten auf die britischen Vorschläge die sowjetrussische Haltung doch noch weniger unnachgiebig sein werde.

Pessimistische Beurteilung in der französischen Presse.

(!) **Paris**, 27. Juli.

Die Pariser Presse kommentiert im Gegensatz zu den Londoner Blättern die Arbeiten des Londoner Nichteinmischungsausschusses recht pessimistisch. Der „Jour" wirft dem Ausschuß vor, Zeit gewinnen zu wollen und sich deshalb in das „Labyrinth der Prozeduren" zu verlaufen. Man müsse sich die Frage vorlegen, wohin das führen solle. Englischerseits neige man nicht zu Optimismus. Aber jeder sei sich darüber klar, daß man sich inmitten der größten Verwirrung befinde.

Eröffnung des Internationalen Pavillons.

Deutschland zeigt Meisterwerke seiner Industrie.

DNB **Paris**, 27. Juli.

Im Rahmen der internationalen Ausstellung Paris 1937 wurde am Dienstag der sogenannte „Internationale Pavillon" eingeweiht. Dieser Ausstellungspalast, der von elf Nationen beschickt ist, bildet eine Ergänzung zu den verschiedenen ausländischen Pavillons und stellt sozusagen eine kleine internationale Ausstellung für sich innerhalb der großen Weltausstellung dar.

Der Eröffnungsfeier wohnten fast alle ausländischen Generalkommissare, der französische Industrieminister, der Unterrichtsminister und Botschaftsrat Forster von der deutschen Botschaft bei. Die Feier wurde eingeleitet durch die Begrüßungsansprache des Reichskommissars Ministerialdirektor i. R. Dr. Ruppel. Er dankte in seiner Eigenschaft als Präsident des Organisationskomitees des Internationalen Pavillons vor allem der französischen Regierung und dem Generalkommissar für die weitgehende Unterstützung bei der Errichtung des Internationalen Pavillons. Die Hauptanziehung und der Vorteil dieses Pavillons bestehe in der Gegenüberstellung der Auffassungen und der Fähigkeiten der verschiedenen Teilnehmerstaaten auf allen Gebiete der Künste.

Anschließend feierte der französische Generalkommissar Labbé den Internationalen Pavillon als ein großes friedliches Turnier der beteiligten Mächte. Der Bau habe sich als notwendig erwiesen, weil zahlreiche Nationen, die schon in eigenen Ausstellungshäusern vertreten waren, einen zusätzlichen Platz für die Zurschaustellung von Sonderleistungen wünschten und weil außerdem einige Länder, wie Albanien und San Domingo, die keinen eigenen Pavillon auf der Ausstellung haben, ihre Leistungen auf dem Gebiet der Kunst und der Technik zeigen wollten.

Der Vertreter des französischen Handelsministers, Unterstaatssekretär Hymans, beglückwünschte in einer kurzen Ansprache die an diesem friedlichen Wettbewerb beteiligten Nationen und eröffnete ihn sodann durch einen offiziellen Rundgang durch die Ausstellungshalle.

Die größte Bodenfläche des auf dem Marsfeld gelegenen Ausstellungsgebäudes hat Deutschland belegt. Die deutsche Abteilung wurde von den beiden Mitarbeitern des Professors Speer, den Architekten Pizis und Renner aufgebaut. Besonders augenfällig in dieser Abteilung sind zwei Hochleistungsdrehbänke, wo vor den Augen der Zuschauer das Bearbeiten von Holz, legiertem Stahl, Grauguß und Glas vorgeführt wird. Man sieht ferner ein Nirostator, das in dem Düsseldorfer Bildhauer Kuhn entworfen ist und Motive aus der Stahlindustrie zeigt. Bemerkenswert ist ferner die Notenschreibmaschine, eine deutsche Erfindung, und ein Klavier mit Notenschreibvorrichtung. Neben Fernschreibern, Zeichenprotektoren und Verpackungsmaschinen wird u. a. eine vollständige neuzeitliche Möbeleinrichtung gezeigt, ferner ein Operationsraum mit schattenloser Beleuchtung. Weiter fallen eine 35 m lange Spiralschlange, aus säurefestem Stahl hergestellt, sowie drei riesige Kesselböden mit Nickeleinlage bezw. Nirosta- und Kupferplattierung besonders in die Augen. Auch die optische Industrie sowie die Glasindustrie sind mit zwei zahlreichen hochwertigen Erzeugnissen vertreten. Dazu kommen ferner auserlesene Erzeugnisse der Industrie für chirurgische Geräte. Man sieht u. a. die bekannten feuerfesten Geschirre, Photozubehör, Mikroskope, eine Zeitlupenkamera, Kinovorführ- bezw. Aufnahmeapparate für Fernaufnahmen, Instrumente für Augenchirurgie, für Magen- und Darmsektion, sowie für Knochenchirurgie. Einen großen Anteil an der deutschen Abteilung hat auch die Textilindustrie.

Von den weiteren Ausstellungsländern des Internationalen Pavillons ist England zu nennen, das ein großes Modell des Ozeandampfers „Queen Mary" und Erzeugnisse der Töpferei und Schmuckindustrie ausstellt. Die Tschechoslowakei gibt in mehreren Vitrinen einen Ueberblick über ihre Erzeugnisse. Oesterreich zeigt vor allem Kunsthandwerk und kunstgewerbliche Erzeugnisse, während Polen sein Hauptaugenmerk auf die graphischen Künste und Architektur gelegt hat. Rumänien hat die Ausstellung in seinem Pavillon noch durch eine Sonderausstellung vervollständigt. Jugoslawien betont in einer Sonderabteilung das Festhalten seines bäuerlichen Handwerks an der alten Ueberlieferung.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 28. Juli 1937.

Ein Veteran feiert Geburtstag.

= Morgen (Donnerstag) feiert der Invalide Bernh. Baumann seinen 83. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Täglich macht er noch ausgedehnte Spaziergänge. Sein Lieblingsaufenthalt ist der alte Friedhof, wo er jeden morgen ein Stelldichein hat im Kreise vieler Bocholter Altersgenossen. Herzlichen Glückwunsch.

Wie vor dem Kriege . . .

§ Unsere Stadt wird, wie wir bereits mitteilten, am kommenden Freitag zum ersten Mal nach dem Kriege wieder Einquartierung haben. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Kameradschaft Bocholt des Soldatenbundes am Freitagabend im „Großen Kurfürsten" einen Manöverball, zu dem außer den Soldaten auch die Quartiergeber und Urlauber herzlich eingeladen sind.

An die Mitglieder des Reichskolonialbundes im Kreise Borken-Bocholt.

An alle Mitglieder des Reichskolonialbundes im Kreise Borken-Bocholt, die im Besitz eines Ausweises vom Reichskolonialbund sind, ergeht die Bitte, sich schriftlich oder mündlich bis zum 1. 8. 1937 bei dem Kreisverbandsleiter des Kreises Borken-Bocholt, dem SA.-Obertruppführer J. Senkowsky in Borken, Thielteskamp 5, wie folgt zu melden: 1. seit wann Mitglied im Reichskolonialbund, 2. bis wann sind die Mitgliedsbeiträge entrichtet worden, 3. laufende Nr. des Reichskolonialbund-Ausweises.

Reichskolonialbund-Kameraden! Deutschland lebt heute in Zeiten eines schweren Kampfes zur Bereitstellung der notwendigen Rohstoffe. Die Forderung nach Kolonien in unserem so dicht besiedelten Land wird sich immer wieder erheben. Unser Ziel muß sein: ein neues Deutschland, wieder groß in seiner Ehre, in seiner Freiheit, in seiner Arbeit! Die Kolonien werden ein eherner Bestandteil sein. Einmal wird der Zeitpunkt kommen, wo wir von der Welt unsere Kolonien zurückfordern müssen. Es gibt Dinge, die wir als Volk ohne Raum einfach aus eigenem Bestand nicht haben. Dadurch, daß wieder 5 Millionen Menschen mehr in Arbeit stehen, ist der Verbrauch noch größer geworden. Wir sind ein Volk ohne Raum! Die Herausgabe der Kolonien ist eine Lebensfrage für die deutsche Nation. Der Reichskolonialbund hat vom Führer die Aufgabe erhalten, das Verständnis für den kolonialen Gedanken zum Gemeingut des ganzen deutschen Volkes zu machen.

Darum, Volksgenossen, stellt euch in der kolonialen Kampffront hinter den Führer und werdet Mitglied im Reichskolonialbund!

Die Mütterberatungsstunden

des staatl. Gesundheitsamtes in Bocholt finden statt: Mittwoch, den 28. 7., 14,30—15,30 Uhr, in der Schule an der Herbert-Norkus-Straße (Josefsschule); Freitag, den 30. Juli, von 14—15 Uhr in der Schule an der Langenbergstraße.

Staatliches Gesundheitsamt.

Die amtsärztliche Sprechstunde am Dienstag, dem 3. August fällt aus.

Es war kein Geschäft.

≙ Die Bocholter Brieftaubenreisevereinigung teilt zu dem in unserer gestrigen Ausgabe erschienenen Artikel: „Das war ein Geschäft" mit, daß die in dem Artikel gemachten Angaben nicht zutreffend sind. Weiter fordert die Brieftaubenreisevereinigung den Gewährsmann dieses Artikels auf, sich beim Vorsitzenden der Reisevereinigung zu melden, um dort für seine Behauptungen gerade zu stehen.

§ **Die Rentenzahlung** beim hiesigen Postamt für den Monat August erfolgt am kommenden Samstag, dem 31. Juli.

Stadt Anholt.

Dem Alter die Krone.

a. Frau Maria Aschenbach (am Markt) feiert heute ihren 71. Geburtstag, wozu wir unsern Glückwunsch aussprechen.

Vom Odenwald zurück.

a. Die „KdF."-Urlauber der Gefolgschaft Lensing und van Gülpen kehrten am letzten Samstag frisch gestärkt zurück; an den fröhlichen Gesichtern konnte man erkennen, daß die Urlaubsfahrt zum Odenwald sie nicht enttäuscht hatte. In dem schönen Dörfchen Birkenau verlebten sie herrliche Tage, Wanderungen durch Wälder, Täler, Höhen und Schluchten, Ausflüge zum Heidelberger Schloß und ins liebliche Neckartal zeigten ihnen, welche Schönheiten unser deutsches Vaterland aufzuweisen hat. Die Begeisterung bei allen Teilnehmern ist einstimmig, einige wollen auf eigene Kosten die Fahrt im nächsten Jahr wiederholen; von den freundlichen Bewohnern des Dörfchens wurde herzlich Abschied genommen und in einigen Versen sowohl den Quartiergebern für die gute Bewirtung wie auch der NS. Gem. „Kraft durch Freude" und dem Führer als dem Schöpfer der Arbeiterfahrten ein tiefempfundener Dank ausgesprochen.

Besuch des evang. Kirchengesangvereins Wesel.

a. Unter zahlreichen Ausflüglern, die am Sonntag Anholt besuchten, befanden sich auch die Mitglieder eines evang. Kirchenchors aus Wesel. Herr Pfarrer Langhoff begrüßte den Chor persönlich und zeigte den Sängern die evangelische Kirche, ließ zu Ehren der Gäste auch ein Festgeläute ertönen, wofür diese durch einige Liedervorträge von der Empore der Kirche aus dankten.

Von Bienen und Imkern.

a. Alljährlich, wenn die Lindenblüte beendet ist und die Nahrung für die Bienen knapp wird, rüsten unsere Imker zur Entsendung ihrer Völker in die holländische Heide. So sind unsere Bienenväter auch zurzeit wiederum eifrig mit den Vorarbeiten zu dieser Völkerwanderung beschäftigt. Betreut von einigen hiesigen Imkern werden unsere Bienen Anfang August die Reise nach Holland antreten, wo sie hoffentlich gute Weide finden werden.

Isselburg

r. **Vom Postamt.** Die Auszahlung der Militärrenten findet am Donnerstag, dem 29. Juli, die Zahlung der Unfall-, Witwen-, Waisen- und Invalidenrenten am Samstag, dem 31. Juli, statt. Sämtliche Renten werden am hiesigen Postamt, Schalter 2, zu den gewöhnlichen Stunden gezahlt.

Ueberraschende Wendung in einem Schmuggelprozeß.

Ein Metzgermeister soll jahrelang Fleisch von Dinxperlo nach Suderwick geschmuggelt haben. — Die Hauptbelastungszeugen machen einen Rückzieher auf der ganzen Linie. — Gegen drei Angeklagte wird in Abwesenheit verhandelt. — Das Verfahren gegen einen fünften Angeklagten wird eingestellt. — Heute Fortsetzung der Verhandlung und Ortsbesichtigung in Suderwick.

§ Bocholt, 28. Juli.

Gestern begann vor dem Coesfelder Schöffengericht, das im hiesigen Amtsgerichtsgebäude tagte, ein Schmuggelprozeß außergewöhnlichen Formats, der sich von den sonst üblichen Schmuggelprozessen vor allem durch das Ausmaß des Schmuggels wie auch durch den Umstand heraushebt, daß die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten jahrelang zurückliegen. Angeklagt war zunächst der 40 Jahre alte Metzgermeister August Jansen, der in Suderwick geboren, aber bereits seit 17 Jahren in Dinxperlo ansässig ist, jedoch immer noch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und sich seit dem 27. August 1936, also seit fast einem Jahr, in Untersuchungshaft befindet.

Dem Angeklagten, der sowohl in Suderwick wie in Dinxperlo eine Metzgerei betreibt und bereits einmal vom Coesfelder Schöffengericht wegen Zollhinterziehung zu einer Geldstrafe in Höhe von 2 700 Mk. verurteilt worden ist, wird zunächst vorgeworfen, in den letzten Jahren 315 360 kg (also über 6 300 Zentner) frisches Schweinefleisch, ferner in den Jahren 1931 bis 1936 20 800 kg (416 Zentner) Schweineschmalz und 37 200 kg (745 Zentner) Speck sowie in den Jahren 1931 bis 1933 fünf Kühe aus Holland eingeschmuggelt und dadurch Steuern im Betrage von 240 267 Mk. hinterzogen zu haben, ferner wird der Angeklagte wegen schwerer öffentlicher Urkundenfälschung beschuldigt, indem er gefälschte Fleischbeschaustempel benutzt haben soll. Und schließlich wird ihm Devisenverbrechen vorgeworfen, indem er 344 250 Mk. ohne Genehmigung der Devisenstelle über die Grenze nach Holland gebracht haben soll.

Außer dem Hauptangeklagten sind noch seine Ehefrau Theodora, sein Schwiegervater Gerhard Hoven und sein Vetter Eugen Jansen, alle in Dinxperlo wohnhaft, angeklagt, die in ähnlicher Weise wie der Hauptangeklagte beschuldigt werden, aber sämtlich vor Gericht nicht erschienen sind. Auf Antrag des Staatsanwalts wird jedoch beschlossen, gegen diese drei Angeklagten in Abwesenheit zu verhandeln. Ein Verfahren gegen den Angeklagten Hoven wegen öffentlicher Urkundenfälschung wird abgetrennt.

Als fünfter Angeklagter hatte sich schließlich noch Wilhelm B. aus Spork wegen Begünstigung des Hauptangeklagten August Jansen zu verantworten. Im Laufe der Vernehmung dieses Angeklagten wurde jedoch, wie vorweg bemerkt sei, das Verfahren gegen B. auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Geringfügigkeit eingestellt.

Zu der Verhandlung, die voraussichtlich erst heute abend zu Ende geführt werden wird, waren zehn Zeugen sowie drei Sachverständige geladen.

Die Vernehmung des Hauptangeklagten.

Der Angeklagte August Jansen schildert zunächst kurz seinen Lebenslauf und führt dann aus, daß sein Vater vor dem Kriege in Suderwick eine Wurstfabrik gehabt habe, die jedoch während des Krieges eingegangen sei. Als er im Jahre 1919 aus der Gefangenschaft nach Suderwick zurückgekehrt sei, habe das väterliche Geschäft völlig darniedergelegen. Er habe sich dann in Dinxperlo eine neue Existenz aufgebaut und sich hier im Jahre 1925 selbständig gemacht. In den ersten Jahren habe er starken Zulauf auch aus Deutschland gehabt. Als dann vom Jahre 1926 ab kein Fleisch mehr aus Holland nach Deutschland hätte eingeführt werden dürfen, habe er auch in Suderwick ein Geschäft eröffnet, um die deutsche Kundschaft nicht zu verlieren.

Der Angeklagte gesteht dann ein, in den Jahren 1927 bis 1931 wöchentlich etwa 80 bis 100 Pfund Fleisch eingeschmuggelt zu haben. In den Jahren 1931 bis 1934 habe der Schmuggel stark nachgelassen, in diesen Jahren seien 80 bis 100 Pfund Fleisch (einschl. Schmalz und Speck) nur jeden Monat eingeführt worden. In den Jahren 1934 bis 1936 sei dann überhaupt kein Schmuggel mehr vorgekommen.

Nach 1931 will der Angeklagte überhaupt kein Geld mehr nach Holland gebracht haben. Das Geld, das er Deutschland in den Jahren 1927 bis 1931 eingenommen hat, ging zum größten Teil nach Holland. Etwa 4 000 Mk. hat der Angeklagte damals auf der Suderwicker Spar- und Darlehnskasse gehabt. Nach dem Jahre 1931 will der Angeklagte das in Deutschland eingenommene Geld zum Um- und Ausbau seines Geschäftes verwendet haben. So hat er in dieser Zeit ein neues Schlachthaus, eine neue Wurstküche usw. gebaut. In den Jahren 1933 bis 1936 will er aus seinem Geschäft in Suderwick keinen Gewinn erzielt haben. Im übrigen will er das eingenommene Geld, das zur Bezahlung des in Deutschland aufgekauften Viehs gedient haben soll, nachts im Kühlraum seines Geschäfts aufbewahrt haben.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung erklärt der Angeklagte, weder in Holland, noch in Deutschland einen falschen Stempel benutzt zu haben. Sodann will er nach dem Jahre 1934 nicht mehr geschmuggelt haben weil damals in Holland eine höhere Schlachtsteuer eingeführt worden sei und auch die Devisengesetzgebung schärfer gehandhabt worden sei. Im übrigen erklärt er auf Vorhalt des Vorsitzenden, das Fleisch nur in kleinen Mengen verkauft zu haben.

Nach längeren Erörterungen über die Zollkontrolle und die viehseuchenpolizeiliche Kontrolle der in Deutschland aufgekauften und geschlachteten Schweine behauptet der Angeklagte, daß er sowohl über seine Einnahmen wie auch über seine Ausgaben Buch geführt habe. Einen En-gros-Verkauf nach Deutschland will er nicht betrieben haben, sondern nur an einen Bocholter Gasthof sowie an kleinere Geschäftsleute Wurst und Speck verkauft haben. Auch will er in Deutschland nicht einen En-gros-Einkauf getätigt haben.

Der Angeklagte B.

ist zweimal bei Jansen beschäftigt gewesen und zwar zunächst vom November 1934 bis Ende Dezember 1935 und dann im August 1936. Bei seinen früheren Vernehmungen wollte der Angeklagte zunächst von einem Schmuggel des J. nichts wissen. Erst als er verhaftet wurde und längere Zeit festgehalten wurde, gab er nach und nach zu, zweimal gesehen zu haben, daß der Vetter des Hauptangeklagten, Eugen J. aus Dinxperlo, mit einem Korb gekommen sei. Was allerdings in dem Korb gewesen ist, will er nicht gewußt haben. Auch hat er später zugegeben, gesehen zu haben, daß auffallend viel Speck bei J. vorhanden war. Der Angeklagte erklärt sein früheres Verhalten damit, daß er verwirrt und aufgeregt gewesen sei.

Im Verlauf der Vernehmung dieses Angeklagten beantragt der Staatsanwalt das Verfahren gegen diesen Angeklagten einzustellen, da er die Schuld des Angeklagten für sehr gering hält und die Folgen seines Verhaltens nicht allzu erheblich seien. Das Gericht beschließt sodann die Einstellung des Verfahrens gegen den Angeklagten B. Er soll jedoch gegebenfalls als Zeuge vernommen werden.

Kreisveterinärrat Dr. Warnking (Borken), der den Betrieb des Angeklagten J. wiederholt bei Lebensmittelkontrollen genauer untersucht hat, hat nie ein Stück Fleisch im Laden des Angeklagten gefunden, das nicht ordnungsmäßig gestempelt gewesen sei. Allerdings hat der Zeuge nur den Laden, das Kühlhaus und den Räucherboden untersucht. Einmal ist dem Zeugen aufgefallen, daß sich auf dem Räucherboden außergewöhnlich viele Schinken befanden, die jedoch alle ordnungsmäßig gestempelt gewesen seien. Sonst hat der Zeuge nie auffallend große Mengen einer bestimmten Fleischsorte im Laden gesehen. Im übrigen betont der Kreisveterinärrat, daß der Betrieb des Angeklagten bei seiner unvermuteten Kontrollen immer sehr sauber und ordentlich gewesen sei.

Die Zeugenvernehmung,

zu deren Beginn die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsinteressen ausgeschlossen wird, beginnt mit der Vernehmung der Beamten der Zollfahndungsstelle Dortmund, die eingehend die Ermittlungen im Falle Jansen darlegen, die bis in das Jahr 1929 zurückgehen. Den ersten Anstoß hierzu gaben anonyme Briefe, später erhielten die Beamten Angaben von Vertrauenspersonen, die durch gewisse Vorfälle bestätigt wurden. Schließlich war der Fall soweit gediehen, daß zur Verhaftung des Hauptangeklagten sowie zur Vernehmung der Hauptbelastungszeugen durch die Zollbeamten geschritten werden konnte. Bei diesen

Hauptbelastungszeugen

handelte es sich vornehmlich um frühere Lehrlinge bezw. Gesellen des Hauptangeklagten Jansen, die in ihren früheren Aussagen diesen sehr schwer belasteten, aber bei ihrer jetzigen Aussage vor Gericht sozusagen auf der ganzen Linie einen Rückzieher machten und namentlich die Mengen des geschmuggelten Fleisches weit geringer angaben als bei ihrer früheren Vernehmung.

Zunächst wird **Hermann H.** aus Bocholt vernommen, der seit seiner Schulentlassung im Jahre 1927 bis Ende 1933 bei Jansen als Metzgerlehrling bezw. -geselle tätig war und zwar sowohl in dem Dinxperloer wie in dem Suderwicker Geschäft. Er sagt u. a. aus, daß das Suderwicker Geschäft zunächst sehr klein gewesen sei, es aber später ebenfalls wie das Dinxperloer Geschäft emporgeblüht sei. Schon von 1929 ab sei Fleisch von Dinxperlo nach Suderwick gebracht worden, aber zunächst nur in geringen Mengen, wenn z. B. dies oder jenes Fleisch in Suderwick fehlte. Im Jahre 1931 sei dann etwa zweimal wöchentlich ein Korb mit etwa 100 bis 200 Pfund Fleisch insgesamt herübergebracht worden.

Im Gegensatz zu seiner jetzigen Aussage hat der Zeuge früher erklärt, daß in den Jahren 1929 und 1930 wöchentlich etwa sechs bis sieben Schweine und 1930 sogar wöchentlich etwa zehn Schweine nach Suderwick gebracht worden seien. Als der Zeuge nachdrücklichst auf den Eid hingewiesen wird, bleibt er bei seiner jetzigen Behauptung und meint, er sei, als er damals die Aussage gemacht habe, wohl „verrückt" gewesen. Ausdrücklich erklärt er dann auf die Frage des Vorsitzenden, daß er damals nicht die Wahrheit gesagt habe, weil er Angst gehabt habe, die Zollbeamten würden ihn wegen etwaiger Mittäterschaft einsperren.

In seiner Herzensnot ist dann der Angeklagte damals zum Verteidiger Dr. Sp. in Dorsten gefahren und hat mit ihm den Fall besprochen, der ihn wiederholt aufgefordert hat, vor Gericht nur die reine Wahrheit zu sagen.

Auch bezüglich des Herüberschaffens von Speck weichen die jetzigen Aussagen dieses Zeugen von seinen früheren ab. Während er damals erklärte, daß in den Jahren 1931 bis 33 etwa 3 bis 4 Zentner Speck wöchentlich von Dinxperlo nach Suderwick gebracht worden seien, spricht er jetzt auch hier nur von 80 bis 100 Pfund wöchentlich, und auch diese seien nur bei schönem Wetter herübergeschmuggelt worden. Weiter hat der Zeuge damals angegeben, etwa vier bis fünf Stempel gesehen zu haben, unter denen sich falsche befunden hätten. Auch habe er gesehen, daß J. mit einem falschen deutschen Stempel einen Abdruck gemacht habe. Jetzt erklärt er, überhaupt keinen falschen Stempel gesehen zu haben. Auch will er nicht gesehen haben, daß Jansen, sein Schwiegervater oder sonst jemand Fleisch gestempelt hat.

Im übrigen sagt der Angeklagte aus, daß das Fleisch nach Suderwick gebracht worden sei, wenn die Luft rein gewesen sei.

Der Vertreter der Zollbehörde vertritt den Standpunkt, daß der Zeuge damals die volle Wahrheit gesagt habe. Hätten doch damals die Zollfahndungsbeamten den Zeugen ermahnt, nicht zu viel anzugeben, aber der Zeuge habe ausdrücklich gesagt, es seien so große Mengen Fleisch und Speck gewesen.

Der Zeuge B., der von 1927 bis 1931 und dann noch zweimal im Jahre 1933 bei J. tätig war, war in der Hauptsache in dem Suderwicker Geschäft beschäftigt, das er übrigens zurzeit von J. gepachtet hat. Er sagt aus, daß von 1927 ab Fleisch nach Suderwick geschafft worden sei, ab 1933 aber sei es fast nichts mehr gewesen. Auch dieser Zeuge schränkt seine früher vor den Zollfahndungsbeamten gemachten Aussagen ganz gewaltig ein und begründet seine damalige Aussage damit, daß seine damalige Vernehmung zu einer Zeit erfolgt sei, die kurz nach seiner Entlassung aus einem holländischen Gefängnis gelegen habe. Der Zeuge hatte nämlich damals u. a. ausgesagt, daß J. drei falsche Stempel gebraucht habe. Auch hatte der Zeuge damals die Aussagen des Zeugen H. bestätigt. Jetzt erklärt der Zeuge ähnlich wie H., daß anfangs nur etwa 20 Pfund und später wöchentlich 80 bis 100 Pfund Fleisch nach Suderwick geschafft worden seien.

Trotz nachdrücklichster Verwarnung erklärt der Zeuge auf die Frage des Vorsitzenden, daß er damals keine falschen Stempel und keine falschen Abdrücke auf dem Fleisch gesehen habe. Auch will der Zeuge nicht gesehen haben, daß 1933 Geld von Suderwick nach Dinxperlo geschafft worden ist, wohl sei dies in den Jahren 1927 bis 30 geschehen.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird dann ein gewisser H. aus Bocholt vernommen, der mit dem oben erwähnten Zeugen H. über den Fall Jansen gesprochen hatte, wobei die Vermutung auftauchte, daß der jetzige Zeuge den H. habe beeinflussen wollen. Der Zeuge erklärt jedoch unter Eid, daß er von niemand beauftragt worden sei, den H. zu beeinflussen, und auch aus eigener Wahrnehmung über den fraglichen Schmuggel nichts wisse.

Weiter wird der **Metzger Sch. aus Anholt**, vernommen der von Ende Juni bis Ende September 1933 bei J. beschäftigt war und ihn ebenfalls schwer belastet hatte. Wie die beiden übrigen so kann auch dieser Zeuge seine damalige Angabe, daß J. in erheblichem Maße geschmuggelt habe, nicht mehr aufrechterhalten. Der Zeuge will damals sehr aufgeregt gewesen sein, weil seine Frau sterbenskrank gewesen sei. Wohl hat der Zeuge gesehen daß der Vetter des Angeklagten mit einem gewissen Pl. aus Dinxperlo kleinere Mengen Wurst nach Suderwick gebracht habe. Bei seiner früheren Vernehmung hatte er angegeben, einen Stempel mit der Aufschrift „Trichinenfrei" gesehen zu haben und daß der Altgeselle K. Fleisch und Speck abgestempelt habe. Heute kann er nicht mehr mit Sicherheit sagen, ob auf dem Stempel die Aufschrift „Trichinenfrei" stand und ob K. oder jemand anders mit dem Stempel Fleisch abgestempelt hat.

Der Zeuge J. (Bocholt), der etwa vier bis sechs Wochen im Jahre 1933 oder 1934 bei J. beschäftigt war, hat gesehen, daß Fleisch in einem Korb auf einem Fahrrad nach Suderwick gebracht wurde und zwar etwa zweimal in der Woche. In Suderwick habe man dann die Türen geschlossen und „getuschelt". Dieses geheimnisvolle Gebaren habe ihm nicht gepaßt und darum habe er die Stelle aufgegeben. Allerdings erklärt der Angeklagte J. hierzu, daß er den J. aus irgendeinem Grunde fristlos entlassen habe. Bestimmte Angaben über die Menge des geschmuggelten Fleisches und Specks kann dieser Zeuge nicht machen. Einmal hat er übrigens beobachtet, daß eine Kuh, die in Suderwick geschlachtet worden sei, am Abend noch ungestempelt war, am andern Morgen aber sei sie gestempelt gewesen. Weiter sagt der Zeuge aus, daß man in Suderwick holländisches Speck verkauft habe, dessen Schwarte, die mit holländischen Stempeln versehen gewesen sei, abgetrennt gewesen sei. Davon, daß Geld von Suderwick nach Dinxperlo gebracht worden ist, weiß dieser Zeuge nichts. Wohl hat er einmal gesehen, daß deutsche Bauern auf holländischem Boden von J. ausbezahlt worden seien. Schließlich erklärt der Zeuge noch, daß „Braunschweiger" Wurst in großen Mengen in Dinxperlo hergestellt, nach Suderwick gebracht und dann nach Bocholt transportiert worden sei.

Gegen 19½ Uhr wurde die weitere Verhandlung auf heute vormittag 10 Uhr vertagt. Vorher findet in Suderwick eine Ortsbesichtigung statt.

Aus Dingden.

Nachfeier des Junggesellen-Schützenvereins.

ü. Am Kirmesmontag feierte der Junggesellen-Schützenverein im Festlokale Joh. Meteling seine übliche Nachfeier, verbunden mit einem Preisschießen. Gegen 2 Uhr traten die Schützen an, um an den Preisschießen in den Anlagen der Gartenwirtschaft Cl. Schmitz teilzunehmen. 14 Schützenbrüder konnten die Ringzahl erreichen und wurden mit einem schönen Preis beehrt. Folgende Schützen errangen einen Preis: Bernh. Meteling 1. Preis; 2. Herm. Hengstermann; 3. Bernh. Bußtönig; 4. Fritz Kösters; 5. Bernh. Bovenkerk; 6. Franz Overhoff; 7. Bernh. Bußhaus; 8. Willi Terörde; 9. Heinr. Kösters; 10. Theod. Kruse; 11. Bernh. Arping; 12. Heinr. Hegering; 13. Georg Hörnemann; 14. Willi Mümken. Nach der Preisverteilung fand im Saale Meteling der Festball statt, der in sehr harmonischer Weise verlief.

Das Arztexamen bestanden.

ü. Herr Dr. med. Gerh. Knipping von hier bestand vor der Kommission in München das Staatsexamen als Arzt. Unsern herzlichen Glückwunsch dem jungen Arzt.

Heute Sanitätsübung.

ü. Heute (Mittwoch) abend findet im Saale Hengstermann eine Uebung des Sanitätshalbzuges Dingden statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, da diese Uebung die letzte vor der großen Uebung in Ahaus ist.

Amt Rhede.

Zwei Geburtstagskinder.

k. Zu Beginn der Woche feierte der Schuhmachermeister Heinrich Kuhlmann aus Krechting seinen 71. Geburtstag. Der alte Herr ist in jeder Beziehung noch äußerst rege, und man kann ihn noch immer in seiner Schuhmacherwerkstatt tätig sehen. Am gestrigen Tage vollendete Frau E. Albers (Adolf-Hitler-Straße) ihr 80. Lebensjahr. Die Genannte erfreut sich ebenfalls noch der besten Gesundheit und ist vor allen Dingen auch geistig noch sehr rege. Beiden Geburtstagskindern nachträglich unsern herzlichen Glückwunsch.

Kontrolle des Nahrungsmittelamtes.

k. Im Laufe der Vorwoche wurde durch das Nahrungsmittelamt Münster eine umfangreiche Kontrolle der Geschäfte und Gastwirtschaften durchgeführt. In den verschiedensten Geschäften wurden Proben zwecks Untersuchung mitgenommen. Mehrere gebührenpflichtige Verwarnungen wurden ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß die Geschäftsinhaber darauf achten müssen, ihre Waren vorschriftsmäßig zu kennzeichnen und mit Preisen zu versehen, da man sonst Gefahr läuft, bestraft zu werden.

Tierquälerei.

k. In den letzten Wochen wurden wiederholt im sogenannten Haus-Rheder-Busch an den Wegrändern weidende Schafe von rohen Burschen in der gemeinsten Weise mißhandelt. Leider konnten bisher die Täter, die noch im schulpflichtigen Alter stehen, nicht ermittelt werden. An die Eltern ergeht die Bitte, auf das Treiben der Kinder zu achten. Etwaige Wahrnehmungen wolle man doch sofort der Polizei mitteilen.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Bahlo. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster. für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitz, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Strüver, Bocholt. Verlag J. B. A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Durchschnittsauflage VI. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3100; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5500; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4000; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 4600; — Volkszeitung, Empelten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Allen Hausfrauen und Hausgehilfinnen zur Kenntnis!

a. Nach dem Grundsatz „Treue um Treue" hat der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen bereits im Dezember 1934 Richtlinien zur Neuordnung und Neuwertung der Arbeit in der Hauswirtschaft erlassen, die, wie wir fast täglich feststellen müssen, auch heute noch nicht allen Hausfrauen und Hausgehilfinnen bekannt sind. Diese Richtlinien sind Mindestbestimmungen, sie geben ein klares Bild über die Rechte und Pflichten in der Hausgemeinschaft und dürfen wohl überschritten, aber auf keinen Fall unterschritten werden.

Es liegt im eigenen Interesse einer jeden Hausfrau und einer jeden Hausgehilfin, sich über diese Mindestbestimmungen zu orientieren, bezw. Auskunft darüber bei der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront einzuholen. Wir beabsichtigen, in den nächsten Wochen Hausbesuche durchzuführen, um festzustellen, ob die Mindestbestimmungen eingehalten werden.

Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Hausgehilfin einmal in der Woche und jeden zweiten Sonntag Anspruch auf einen freien Nachmittag und Abend hat.

Die Urlaubsregelung für Hausgehilfinnen lautet wie folgt:

nach 6 monatlicher Beschäftigung 4 Tage,
nach 12 monatlicher Beschäftigung 6 Tage,
nach 2 Jahren Beschäftigung 10 Tage,
nach 3 Jahren Beschäftigung 14 Tage,

bezahlter Urlaub, außerdem ist pro Urlaubstag RM. 1,10 als Abgeltung für nichtgeleistete Sachbezüge (Kostentschädigung) zu zahlen.

Wir richten an alle Hausfrauen die Bitte, nach den Bestimmungen des Treuhänders Freizeit und Urlaub zu gewähren.

Deutsche Arbeitsfront,
Kreiswaltung Borken-Bocholt.

Schwimmsportfest in Ahaus.

Das Ahauser Schwimmsportfest am letzten Sonntag fiel buchstäblich „ins Wasser". Wenn auch von den Bocholter und Osnabrücker Gästen guter Schwimmsport gezeigt wurde, so litt der Werbezweck der Veranstaltung doch stark unter dem durch das Regenwetter verursachten schwachen Besuch. Die Organisation des Festes lag in Händen der Ortsgruppe Ahaus der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG.) Die wenigen Besucher erlebten noch dadurch eine Enttäuschung, daß das viel versprechende und recht interessant begonnene Wasserballspiel zwischen Bocholt und Osnabrück bei einem Stande von 5:3 für Bocholt durch Osnabrück abgebrochen wurde.

Nachstehend die Ergebnisse:

4 × 100 m-Brustst affel:
1. Osnabrück 6:10 Minuten;
2. Bocholt 6:44,6 Minuten;
3. Ahaus 7:07,8 Minuten.

3 × 50 m-Jugendstaffel:
1. Osnabrück 1:54,2 Minuten;
2. Ahaus 2:08,1 Minuten.

Streckentauchen:
1. Gesing-Ahaus, 30 m, 28,8 Sek.;
2. Dekiff-Ahaus, 30 m, 29,5 Sek.;
3. Elfriede Fiegenbaum-Ahaus, 27,5 m;
4. Lüdering-Ahaus, 27 m.

100 m-Rücken für Männer:
1. Brinkmann-Osnabrück 1:25,2 Min.;
2. Maß-Osnabrück 1:30,6 Min.

100 m-Brust für Männer:
1. Koenen-Osnabrück 1:41,5 Min.;
2. Schleifer-Osnabrück.

100 m-Brust (Jugend):
1. Heidenreich-Osnabrück 1:34,2 Min.;
2. Busen-Ahaus 1:37 Min.

50 m-Kraul (Jugend):
1. Neyenhaus-Bocholt 33,4 Sek.;
2. Johannsmeier-Osnabrück 34,2 Sek.;
3. Rotermund-Bocholt 36 Sek.

3 × 50 m-Lagenstaffel:
1. Osnabrück;
2. Bocholt.

Pieron (Bocholt) Fünfkampfsieger des Gebietes Westfalen.

Bei den Gebietsmeisterschaften der HJ., die am Sonntag bei stärkster Beteiligung in Gladbeck zum Austrag kamen, ging Bannmeister Friedrich Pieron als einziger leichtathletischer Einzelkämpfer des Bannes 261 an den Start. Er nahm an der schwierigsten Uebung, dem leichtathletischen Fünfkampf, teil. In diesem Wettkampf stellten sich den Kampfrichtern weitaus die meisten Kämpfer. Gegen 8 Uhr begannen im Vestischen Stadion die Wettbewerbe, die teilweise prächtige Ergebnisse hatten. Dank seiner großen Ausgeglichenheit rückte unser Bocholter Fähnleinführer mit jeder Uebung dem Erfolg näher. Wenn auch seine Gegner diesmal die Spitzenklasse von ganz Westfalen waren, so war sein Sieg doch kaum je gefährdet. Wieder wurde die 4800-Punktegrenze überboten und die Leistungen vom Bannsportfest fast sämtlich verbessert. Den 2. Sieg holte sich Henkemeier vom Bann 67 Bochum. Die Belohnung für seinen schönen Sieg erhielt Friedrich Pieron bei der Siegerehrung. Außer der Ehrenurkunde überreichte ihm Gebietsführer Lanke das Buch des Führers „Mein Kampf" mit persönlicher Widmung und stellte den Sieger Gauleiter Dr. Meyer und Stabsführer Lauterbacher vor.

Da die Ergebnisse des Fünfkampfes, wegen der Auswertungen, erst später bekannt wurden, konnten sie leider nicht rechtzeitig veröffentlicht werden.

Pieron wird an den nationalsozialistischen Kampfspielen in Nürnberg teilnehmen.

Alle übrigen Ergebnisse, die die Jungen des Bannes 261 bei dem großen Sportfest errungen haben, konnte man bereits vorige Tage aus den Zeitungen ersehen. Von der Wasserballmannschaft, die vom Standort Bocholt gestellt wurde und gleichzeitig die Jugendmannschaft des Bocholter Wassersportvereins ist, sind vier Jungen (Hochgarz, Luer, Pöpping, Theis) in die Wasserballmannschaft des Gebietes Westfalen berufen worden.

Bei der Gesamtwertung der Wettkämpfe ist der Bann 261 einer der besten aus ganz Westfalen. Die Ergebnisse des letzten Sportfestes zeigen jedoch, daß der Sport im ganzen Bann noch mehr gefördert und geübt werden muß, um im nächsten Jahre noch leistungsfähiger auftreten zu können.

Koppers boxt unentschieden.

Am vergangenen Sonntag nahm Heini Koppers an einem Kampfabend in Bremen teil und hatte den dortigen Warncke als Gegner. „Unentschieden" lautete das Resultat, das für den Bremer recht schmeichelhaft war, trotzdem Koppers vier Wochen lang nicht trainiert hatte. „Heini" hatte bis dahin 26 Kämpfe in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen, der 27. Kampf unterbrach seine Siegesserie durch das für Warncke unverdiente Unentschieden.

Am kommenden Freitag kämpft der Bocholter in Berlin, um danach an einem mehrwöchentlichen Kursus in Blankenburg teilzunehmen.

Die gesamten städtischen Turnhallen

sind in der Zeit vom 2. 8. bis 31. 8. 1937 einschließlich für jeglichen Uebungsbetrieb geschlossen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7,15 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Heinrich Denker
Paula geb. Schäpers

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge eines Schlaganfalles, jedoch vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Heilsmitteln der hl. Kirche, im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten, in tiefer Trauer:

Familie Denker.

Bocholt, Lichtenvoorde (Holland), Hamm, Dortmund, Hagen, Wiesbaden, Heiden, den 27. 7. 37.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag, dem 30. Juli, 8,30 Uhr, in der St. Georgskirche statt. 10,30 Uhr die Beerdigung von der Friedhofshalle aus, wozu frdl. eingeladen wird

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Statt Karten

Hans te Kaat
Aenne te Kaat
geb. Geating

geben ihre Vermählung bekannt.

Bocholt Blamenkamp
28. 7. 37.

Frauen- und Mütterverein St. Georg.

Unser Mitglied **Paula Denker** Südmauer 7, ist gestorben. Das Seelenamt ist am Freitag, 8½ Uhr, anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle aus.

Der Präses.

Romeria
die Klinge ohne Tadel
hauchdünn, 0.10 mm
10 Stück 50 Pfg.
Zu haben: 5198
Drogerie Feldmann,
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz.



Strümpfe

darunter feinste Markenstrümpfe — die **so wenig** kosten, gibt es nur einmal im Jahr im Sommer-Schluß-Verkauf. Wer sparen will, deckt deshalb jetzt seinen Strumpfbedarf.

Wwe. Aug. Meyer
Horst-Wessel-Platz 4.

Aus Anlaß der Einquartierung
veranstaltet die
Soldatenkameradschaft Bocholt
am Freitag, dem 30. ds. Mts., um 20 Uhr
im „Großen Kurfürsten"
einen
Manöverball.

Die Quartiergeber sowie Urlauber sind herzl. eingeladen. Gäste dürfen eingeführt werden.

Eintritt frei.

5185 **Enck,** Kameradschaftsführer.

Einkoch-Apparate
ALLE ERSATZTEILE EINMACH-GERÄTE
Einkoch-Gläser
Marke „Weck"
und garantiert schließende
Nord-West Standard, Zubindegläser „Hamster"-Dauerdosen, Fruchtpressen und Steintöpfe,
sowie alle sonstigen Sachen zum Einwecken kaufen Sie günstig im 5200
Fachgeschäft für Haus u. Küche
G. Elsinghorst
Ravardistr. 20 Ruf 3074
Lieferung frei Haus.



Otto Winkel,
Ravardistr. 19 Ruf 2990

Das an der Schwanenstraße Nr. 32a gelegene
Wohnhaus
groß 3,42 Ar, soll verkauft werden.
Angebote bitte ich bis zum 5. August bei mir abgeben zu wollen.
Theodor Hidding.

Weinessig
Einmachessig
Pergamentpapier
Gurkengewürz
u. sämtliche Zutaten
in der
Drogerie Voss
Osterstraße 43.

Eure Heimatzeitung: Das „Volksblatt".

Die kleine Volksblatt-Anzeige
zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.
Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Weinessig
und Einmachessig
Wir garantieren für allererste Qualität.
Gurkengewürz 12, 15, 18 und 35 Pfg.
Pergamentpapier 2 Bogen 15 Pfg.
Cellophanpapier 20 und 38 Pfg.
erhalten Sie in der
Drogerie Feldmann
Neustraße. Ecke Horst-Wessel-Platz.
Korbflaschen und Flaschen stellen wir leihweise zur Verfügung. (5171



SACHS-MOTOR
Dienst Pelzer
Bocholt, an der evgl. Kirche.

Inserieren bringt Gewinn!

Stellenangebote

Zum 1. Oktober zuverlässiger
Knecht
für klein. Landwirtschaft mit Geflügelzucht gesucht.
Näher. Volksbl.

Mädchen
das hauswirtsch. Arbeiten verrichten kann, z. 1. 10. gesucht.
Näher. Volksbl

1 Mädchen
im Alter von 15—16 Jahren f. leichte Arbeit gesucht.
Gottfried Hengefeld, Nordstr. 25.

Ein tüchtiges
Mädchen
für die Landwirtschaft ges. Auskunft beim Volksbl. i. Bocholt u. Rhede.

Junges
Mädchen
nicht unter 14 Jahren, zu ein. kl. Kinde und f. leichte Hausarb. für die Zeit von 4 Wochen zu Mitte Aug. ges.
Frau Emil Tangerding, Nordallee 81

Stundenmädch.
unter 20 Jahren, für vorm. ges.
Näheres: Schwanenstr. 5

Mädchen
für einige Vormittage in der Woche gesucht.
Näh. Volksbl.

Vermietungen

Kleines
Ladenlokal
an Hauptgeschäftstr. zum 1. Sept. günstig zu verm.
Näher. Volksbl.

Schöne, geräum.
Wohnung
abgeschlossene 2. Etage, in gut. ruhigem Hause, Stadtmitte, drei sehr große Zimmer, große helle Küche, Badezimmer u. Zubehör, an ruhige Mieter sofort od. später zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5598 an das Volksblatt erb.

Zwei große geräumige
Zimmer
i. Neubau, außerhalb d. Stadt, an ruhig. Ehepaar zum 1. August zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. C 5173 an das Volksblatt erb.

Anzeigen im Volksblatt sind erfolgreich!

Mietgesuche

Zum 1. Sept. od. Oktober 4 bis 5 Zimmer-
Wohnung
mögl. innerer Stadtbezirk, ges. (2 Personen)
Schriftl. Angebote unter Nr. J 5609 an das Volksblatt erb.

2—3 Zimmer-
Wohnung
von alleinsteh. Ehepaar zu mieten gesucht.
Sichere Mietzahl.
Schriftl. Angebote unter Nr. K 5610 an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

Herd
u. Küchenschrank billig abzugeb.
Jägerstr. 32.

Ein tadellos erhaltenes
Grabdenkmal
(schwed. Granit, poliert. Kreuz) ca 1,85 m hoch, preiswert abzugeben.
Inschrift kann abgeschliffen werden.
Anfragen leitet weiter die Geschäftsstelle des Volksblattes unter Nr. 5588

Gebrauchte
Küche
bestehend aus 2 Schränken, Eimerschrank, Tisch und 4 Stühle u. weißer Küchenherd f. 180 RM zu verkaufen.
Dinxperloer Straße 189.

1 Säbel,
1 gut erhalt. Klavier,
1 Radioapparat,
1 Kinderbettstelle
zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

Sofa
und Teppiche zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

Neues
Eß- und Kaffee-
Service
(Markenporzell.) umständehalber billigst zu verkaufen.
Zu besichtigen: Mittwoch von 2 bis 5 Uhr.
Näher. Volksbl.

Ein kleiner
Handwagen
zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Gut erhaltener schwarz-grauer
Frauenmantel
preisw. abzugeb.
Näh. Volksbl.

Hausmangel
Schneider-Nähmaschine preisw. abzugeben.
Näher. Volksbl.

Motorrad
(200 ccm)
bill. zu verkauf.
Frankenstr. 29.

Ausgekämmte
Haare
kauft
Scheer-Napp, Ravardistraße

Ein schönes, 5 Monate altes
Hengstfohlen
zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Hochtragende
Schweine
zu verkaufen.
Wwe. Josef Schepers, Mussum

Schöner, 3 Jahre alter
Schäferhund
zu verkaufen.
Schwarzstr. 3

Hund
deutscher Boxer, Farbe gestrohmt, dressiert, kinderlieb, in guten Händen, umständehalber billig zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

Verschiedenes

Hausmädchen
für ganze und halbe Tage finden Sie immer durch eine Klein-Anzeige in der in den ländlichen Gegenden stark verbreiteten Heimatzeitnug

Gebildete Wwe., 43 Jahre, ohne Anhang, schlank, 1,70 m groß, wünscht
Wiederheirat
Wwer. m. Kind angenehm. Beamter bevorzugt
3 räum. Wohnungseinrichtung und gute Wäscheausstattung vorhanden sowie etwas Vermögen.
Schriftl. Angebote unter Nr. H 5608 an das Volksblatt erb.

Kleine V-Anzeigen
Anzeigen im „Bocholter Volksblatt" haben immer Erfolg.
Bocholter Volksblatt

Aus Münster und dem Münsterland.

Wegen Kindesmord verurteilt.

⚔ **Münster**, 27. Juli.

Im Sommer vorigen Jahres wurde die 22jährige Anna N. in der Nähe von Nottuln angeblich von einem fremden Manne vergewaltigt. Allerdings ließ sich aus den Aussagen des Mädchens diese Angabe nicht einwandfrei klären. Als im Februar d. J. das Kind nun zur Welt kam, will die Angeklagte völlig verzweifelt und kopflos gewesen sein. Sie verließ ihre Kammer, in der das Kind, das auf dem Fußboden lag, geboren wurde, lief in die Küche und holte ein Messer, mit dem sie auf das neugeborene Kind einstach und es am Leib und vor allem am Hals verletzte. Die entmenschte Mutter brachte es sogar fertig, das Messer zu reinigen und wieder zurückzubringen, während das schwerverletzte Kind in der Kammer liegen blieb. Die Stiefmutter, die bald nachher erschien, nahm sich auch erst der Tochter und dann erst des armen Würmchens an, das noch bis zum Abend lebte und dann starb.

Die Angeklagte, die am gleichen Tage noch verhaftet wurde, gestand weinend ihre schwere Schuld ein. Das Gericht billigte ihr jedoch nach Erörterung aller Umstände zu, daß sie zur Zeit der Tat nur vermindert zurechnungsfähig war und verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Meineid aus Liebe zu einem Mann.

⚔ **Münster**, 27. Juli.

Im Oktober vorigen Jahres wurde in Everswinkel kurz vor dem Eingang des Ortes ein alter Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Den Kraftwagen hatte ein Franz Ro. aus Duisburg gefahren, der in Begleitung der mit ihm zusammenlebenden Frau Anna Kr. nach Everswinkel fuhr. In der Verhandlung wegen fahrlässiger Tötung versuchte Anna Kr. den Angeklagten vor Strafe zu schützen und machte Aussagen, die offensichtlich unwahr waren, bei denen sie trotz aller Ermahnungen auch bei der Eidesleistung blieb. Ro. wurde trotzdem zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und Anna Kr. wegen Verdachts des Meineides im Gerichtssaal verhaftet. Im Ermittlungsverfahren, das nun gegen sie geführt wurde, gab sie bald zu, wissentlich einen Meineid geleistet zu haben.

Dieses Geständnis hielt sie auch vor dem Schwurgericht aufrecht. Wegen Begünstigung und Meineid wurde sie unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

Todesurteil rechtskräftig.

Die Revision im Lengericher Mordprozeß verworfen.

-md- **Lengerich**, 27. Juli.

Das Schwurgericht Münster verurteilte am 29. April d. J. den 28jährigen Emil Prigge aus Lengerich-Hohne wegen Mordes zum Tode unter dauernder Aberkennung der Ehrenrechte und wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus. Dieses Urteil hat jetzt Rechtskraft erlangt, da das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht die Revision des Beschwerdeführers als unbegründet verworfen hat.

Prigge, ein arbeitsscheuer und dem Trunke ergebener Bursche, hatte am 13. März d. J. nach einer ausgedehnten Zecherei die 14jährige Schülerin Adele Uhlenbrock aus Lengerich unter Versprechungen in ein Versteck gelockt, wo sich der Unhold an dem Kinde schamlos verging. Darauf bekam der wegen Sittlichkeitsverbrechens einschlägig vorbestrafte Rohling mit der Angst zu tun. Um einer Bestrafung zu entgehen, stieß er die unbequeme Zeugin in einen schlammigen Bach und trat sie in den Morast, wo das Kind erstickte.

Ein ganzes Lager zusammengestohlen.

⚔ **Ahlen**, 27. Juli.

Auf der Baustelle Uentrup der Reichsautobahn wurde seit einiger Zeit bei der Firma C. u. M. das Verschwinden von Materialien festgestellt. Man hegte gegen einen gewissen He. Verdacht, bei dem jetzt Haussuchung gehalten wurde. Im Keller fand man zahlreiche Werkzeuge, einen in die Wand eingebauten Rundfunkapparat, während auf dem Boden ein reiches Lager an Maschinen- und Motorenöl, Putzwolle, Benzin und dergleichen mehr lag. He. behauptete, die Gegenstände zum größten Teil von einem Ha. bekommen zu haben, der ebenfalls auf der Reichsautobahn arbeitet. Auch dort förderte die Untersuchung ein ganzes Lager an Benzin, Benzol, Oelen, Putzwolle und ähnlichen Dingen zutage. Die Gegenstände, die vermutlich alle aus Diebstählen stammen, wurden beschlagnahmt.

★

‡ **Münster**, 27. Juli. **Ehemaliger Geistlicher verhaftet.** Der Polizeipräsident teilt mit: In letzter Zeit wurde häufig die Beobachtung gemacht, daß sich an Orten von Badegelegenheiten — u. a. auch am hiesigen Kanal — anormal veranlagte Personen aufhalten, die sich an Jugendliche heranmachen und diese durch Versprechungen aller Art, Geldgeschenke bezw. durch Verabfolgung von Zigaretten, für ihre unsittlichen Zwecke gefügig zu machen versuchen. So gelang es in den letzten Tagen der hiesigen Kriminalpolizei in Verbindung mit der Stapo, einen außer Dienst befindlichen Diözesanpriester festzunehmen, der sich in oben geschilderter Art an jugendliche Personen heranmachte, um sie zu unsittlichen Handlungen zu verleiten. In seiner Vernehmung gab der ehemalige Priester seine anormale Veranlagung zu. Die verwerflichen Handlungen hat der Mann bis vor kurzer Zeit in Priesterkleidung begangen. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt, das gegen ihn Haftbefehl erließ.

)!(**Borken**, 27. Juli. **Günstige Entwicklung der städtischen Finanzen.** In der Ratsherrensitzung gab Bürgermeister Dr. Nottarp einen Querschnitt durch die Entwicklung der Stadt Borken in den vergangenen vier Jahren. Das auffälligste Merkmal der Besserung ist die Tatsache, daß das Rechnungsjahr 1936 mit einem Ueberschuß von rund 60 000 Rm. abschließt. Der Ueberschuß wird dem Rücklagefonds zugewiesen und zur Tilgung von Schulden eingesetzt. Gleichzeitig teilte der Bürgermeister mit, daß die Reichsjugendführung die vorgelegten Pläne eines Umbaues des früheren Arbeitervereinshauses zu einem HJ-Heim genehmigt habe.

Neuaufnahmen in den Landdienst der HJ.

Anmeldung bei den örtlichen Dienststellen.

⚔ Nach der Parole „Dienst an der deutschen Scholle" für die Nahrungsfreiheit unseres Volkes arbeiten Hunderte junger Kameraden in den Landdienstgruppen des Gebietes Westfalen. Noch können Jugendliche im Alter von 14 bis 25 Jahren Aufnahme in den Landdienst der Hitler-Jugend finden. Unterbringung in Gemeinschaftsheimen, soziale Betreuung, tarifliche Entlohnung und gute Verpflegung sind sichergestellt.

Anmeldung und Aufklärung bei den örtlichen Dienststellen der HJ bezw. bei der Gebietsführung Westfalen (9), Referat Landdienst, Münster i. W., Dievenbrockstraße 30.

Gebietszeltlager der westfälischen HJ eröffnet.

⚔ Im feierlichen Rahmen wurde am 23. Juli das Gebietszeltlager der westfälischen Hitler-Jugend in Haldem eröffnet. nJ diesem Lager werden in zwei Lagerperioden von 14 Tagen je 500 besonders ausgewählte Hitlerjungen erfaßt, die später als Führernachwuchs herangebildet werden sollen. Aus allen Teilen Westfalens, vor allem aber auch aus dem Industriegebiet sind die Hitlerjungen nach Haldem gekommen, um sich hier in der Gemeinschaft gleichgesinter Kameraden neue Spannkraft und neuen Glauben für die tägliche Arbeit zu holen.

Anträge für Auslandsfahrten der HJ.

Die Auslandsfahrtenstelle des Gebietes Westfalen 9 der Hitler-Jugend teilt mit: Durch die Verordnung des Reichsjugendführers muß jedes Mitglied der Hitler-Jugend und des BDM für jede Auslandsreise die Genehmigung des Reichsjugendführers haben. Die Anträge sind spätestens 10 Tage vor dem Tage, an dem der Paß beantragt werden soll bei dem zuständigen Bann bezw. Untergau zu stellen. Anträge, die nicht mindestens acht Tage vorher der Auslandsfahrtenstelle der Gebietsführung vorliegen, haben keine Aussicht auf Erledigung.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

⚔ **„Für uns", — Ein Film vom 9. November.** Von der Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Film, wurde unter der Herstellungsleitung von Richard Quaas ein Filmdokument von den Feierlichkeiten des 9. November in München fertiggestellt. Die künstlerische Gestaltung lag in den Händen von Hermann Stüß. Der Film wurde mit sämtlichen zu vergebenden Prädikaten ausgezeichnet. Er wird durch die Gaufilmstelle Westfalen-Nord eingesetzt werden.

*

⚔ **Nur wenige Pfennige kostet der Fahrkilometer** für die Sonderzüge zu den Reichswettkämpfen der SA in Berlin vom 12.—15. August. Wer die Gelegenheit nicht versäumen will, der melde sich sofort bei der nächsten SA-Dienststelle an.

*

⚔ **Der Führer als Pate.** Für das neunte Kind der Eheleute Pelster in Ascheberg, Kreis Lüdinghausen, übernahm der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft.

*

⚔ **500 Freistellen für die Kinderlandverschickung in Coesfeld.** Im Kreise Coesfeld wurden in diesem Sommer 500 Freistellen für die Kinderlandverschickung der NSV zur Verfügung gestellt. Damit wurde gegenüber dem Vorjahr eine Verdreifachung erreicht. 135 Pflegestellen stellte allein die Ortsgruppe Gescher der NSDAP bereit.

*

⚔ **Gemeinschaftsarbeit für einen Kindergarten.** Auf Veranlassung von Kreisleiter Plagemann wird in Recklinghausen-Süd ein weiterer Kindergarten gebaut werden. Aus allen Berufen haben sich bereits ehrenamtliche Helfer gemeldet, so daß der Bau vollständig in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit durchgeführt werden kann.

*

⚔ **200 Kinder aus Lage erhielten Solbäder durch die NSV.** 200 Kinder aus der Ortsgruppe Lage der NSDAP erhielten während ihrer Sommerferien in Bad Salzuflen unentgeltlich Solbäder.

*

⚔ **Badekuren für stärkungsbedürftige Kinder im Kreise Lübbecke.** In diesem Jahre hat die NSV eine große Aktion zur Hebung der Volksgesundheit durchgeführt. In den drei Bädern des Kreises Lübbecke, Holzhausen, Fiestel und Lusmühle, sind Badekuren für stärkungsbedürftige Kinder angesetzt worden. Die Kosten sind äußerst gering. Für bedürftige Kinder werden sie von der NSV getragen. Bisher erhielten 1000 Kinder eine solche Badekur.

★

Gauleiter Dr. Meyer bei den verletzten Bergleuten in Recklinghausen.

Gelegentlich einer Fahrt in das Industriegebiet stattete Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer den z. Zt. noch im Krankenhaus weilenden Opfern des furchtbaren Bergwerksunglückes auf Zeche Blumenthal in Recklinghausen einen Besuch ab. Wie schon bei seinem gemeinsamen Besuch mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, so erkundigte sich auch diesmal der Gauleiter nach dem Befinden der verletzten Bergknappen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie bald das Krankenhaus wieder verlassen dürften.

★

Besichtigung der Bergmannssiedlung „Wetterschacht" durch Gauleiter Dr. Meyer.

⚔ Im Anschluß an das Gebietssportfest der Hitler-Jugend besichtigte Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer in Begleitung von Kreisleiter Bockermann und Oberbürgermeister Dr. Hackenberg die neu errichtete Bergmannssiedlung Wetterschacht. Die Siedlung, die schon teilweise bewohnt ist, umfaßt insgesamt 284 Wohnungen und besteht größtenteils aus Doppelhäusern. Bei den Ausschachtungsarbeiten waren z. Zt. Reste eines germanischen Urnenfriedhofes gefunden worden. Die Urnen, die aus der Bronzezeit stammen, haben ein durchschnittliches Alter von 3000 Jahren. Sie sind im Gladbecker Heimatmuseum auf Haus Wittringen untergebracht worden. Gauleiter Dr. Meyer stattete auch dem Heimatmuseum einen kurzen Besuch ab und ließ sich dort über die seltsamen Funde unterrichten.

Die westfälische HJ auf dem Marsch nach Nürnberg.

Feierliche Verabschiedung durch Gebietsführer Langanke.

⚔ **Münster**, 27. Juli.

Am Dienstag abend wurden die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches im Rahmen einer kurzen Feierstunde auf dem Prinzipalmarkt zu Münster durch den Gebietsführer der westfälischen Hitlerjugend, G. A. Langanke, verabschiedet.

Braungebrannt und mit heller Begeisterung und Freude in den Augen darüber, daß sie für diesen Marsch auserwählt, waren die 90 Hitlerjungen in voller Ausrüstung mit Tornister, Decke, Zeltbahn, Mantel und Brotbeutel, an der Spitze die Träger der 32 Bannfahnen, angetreten. Die Gliederungen der Partei, Politische Leiter, SA und SS brachten ihre Verbundenheit und Anteilnahme an dem Marsch der westfälischen Hitlerjugend durch Gestellung von Ehrenabordnungen zum Ausdruck. Darüber hinaus bekundeten Tausende von Volksgenossen, die in dichtem schwarzen Saum den Prinzipalmarkt bevölkerten, durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit der Hitlerjugend. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Vertreter von Partei, Wehrmacht und Stadtverwaltung.

Gebietsführer Langanke begrüßte die angetretenen Marschteilnehmer und betonte, es sei Tradition geworden, daß die Hitlerjugend als erste aller Gliederungen durch den Marsch ihrer Fahnen den Reichsparteitag in Nürnberg eröffne. „Ihr seid", so wandte er sich an die angetretenen Hitlerjungen, „die Vertreter der westfälischen Hitlerjugend, die in ungefähr fünf Wochen als erste vor dem Führer vorbeimarschieren werden. Ihr sollt dem Führer wiederum sagen, daß hier in Westfalen 265000 Jungen im braunen Kleid der nationalsozialistischen Jugend bereitstehen, seinem Befehl zu folgen, daß ihr bereit seid, ganze Kerle zu werden. Wenn ich Euch hier sehe, weiß ich, daß Ihr die nationalsozialistische Jugend Westfalens gut vertreten werdet. Ihr tragt mit diesen Fahnen die Liebe, Treue und die Begeisterung der westfälischen Hitlerjugend nach Nürnberg. Tragt aus dieser Zeit den Geist der alten nationalsozialistischen Garde die immer, ohne nach dem Warum zu fragen, angetreten ist und für den Führer marschiert und gekämpft hat. Ich weiß, daß dieser Marsch nach Nürnberg nicht leicht ist. Aber alle Euere Mühe und Euerer Einsatz wird belohnt durch den Vorbeimarsch vor dem Führer. Tragt mit Stolz die Fahne unserer Bewegung durch die Gaue unseres Reiches und zeigt, daß in Deutschland eine neue Jugend marschiert, tragt sie in Deutschlands schönste und stolzeste Stadt."

Mit diesen Worten entließ der Gebietsführer die Marschteilnehmer, die nach einem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder sich in Marsch setzten. Ueber die Aegidiistraße, Weseler Landstraße zogen die Marschteilnehmer nach Albachten, wo zum ersten Male übernachtet wurde. An den Straßen winkten ihnen Tausende von Volksgenossen nach und gaben letzte Abschiedsgrüße mit auf den weiten Weg, der an 30 Tagen über eine Strecke von rund 700 Kilometer nach Nürnberg führt, wo die Marscheinheiten der einzelnen Gebiete sternförmig eintreffen.

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 29. Juli

5,50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Von Stuttgart: Leibesübungen. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6,30: Von Leipzig: Frühkonzert. Es spielt das Dresdner Funkorchester (Leitung: B. C. Scheftak). Kretschmer: Krönungsmarsch aus „Die Folkunger". Auber: Ouverture zu „Der schwarze Domino". Strauß: Morgenblätter, Walzer. Svendsen: Norwegische Rhapsodie Nr. 2. Mozart: Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail". Tschaikowsky: Andante cantabile für Streicher. Adam: Melodien aus „Der Postillion von Longjumeau". Scheftak: Berceuse. Komzak: Wiener Spaziergänge. Blon: Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch.
7,00: Von Leipzig: Nachrichten. Anschließend aus Köln: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Königsberg: „Ohne Sorgen jeder Morgen". Es spielt das Orchester (Leitung: Georg Woellner). Fucik: Salve Imperator, Marsch. Lehar: Ouverture zu „Der Göttergatte". Löhr: Mein bayrisch Oberland, Walzer. Zwei schlesische Bauerntänze: a) Tanz der Mädchen, b) Tanz der Burschen. Schulenburg: Chinesische Legende. S. Kochmann: Rosenhochzeit, Konzertwalzer. Kockert: Valse chromatique. P. Lincke: Sie kommen, Charakterstück. Börschel: Auf flotter Fahrt, Galopp.
9,30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Sendepause.
11,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,00: Die Werkpause. Aus der Firma F. W. Brüggelmann Söhne, Köln-Deutz. Es spielt die Kapelle des Inf.-Reg. 77 (Leitung: Musikmeister Otto Schwägerl).
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Frankfurt: Heitere Ouverturen. Es spielt das Orchester unter Leitung von Dr. Reinhold Merten. Adam: Die Nürnberger Puppe. Auber: Fra Diavolo. Boieldieu: Der Kalif von Bagdad. d'Albert: Die Abreise. Reczniček: Lustspiel-Ouverture.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Bunte Musik. Mitwirkende: Milli Engelmann-Gillrath (Sopran); Nora Ehlert (Violine); Hermann Faßbender, Paul Mauel (zwei Klaviere).
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Kapelle Emil Roosz spielt. Mozart: Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail". Carosio: Edera. F. Raymond: Ich war schon oft verliebt in schöne Frauen. Häringer: Melodien aus Verdi-Opern. Wiga-Gabriel: Tausend schöne Frauen. Heß-Misraki: Du — du gehst an mir vorbei. de Sarasate: Romanze andaluza. Ritner: Spitzbub. Getman: Ein Walzer aus Wien. Helmesberger: Serenade für drei Violinen.
17,00: Volk erzählt. Heinz Magka: Zwei Grielächer-Stöckelcher. Sprecher: Dr. Klaus Steven.
17,15: Leichte Kammermusik. Ausführende: Alfons Schänzler (Cello); Erich Rummel (Klavier).
17,45: Prof. Dr. Wede: „Die Rheinländer". Ein Abschnitt aus dem neuen Werk „Der deutsche Volkscharakter". Einführende Worte: Dr. Josef Mahlberg.
18,00: Blaskonzert. Es spielt das Musikkorps des Inf.-Regt. 77 (Leitung: Musikmeister Otto Schwägerl). Beethoven: Großer Militärmarsch. Fucik: Marinarella, Ouverture. Gröner: Einsame Feldwacht, Tonbild. Hruby: Stelldichein bei Lehar, Melodienfolge. Olterstorf: In alter Frische, Marsch. Miller: Fliege, deutscher Flieger, Marschlied. Lindsay-Theimer: Konzertstück über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag". Schröder: Fridericus redivivus, Marsch. Zeller: Bunte Walzermelodien. Königshofer: Das Regiment ruft, Marsch. E. Schumann: Der Blomberger Marsch.
19,00: Musik zum Feierabend (Industrie-Schallplatten).
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Großes Unterhaltungskonzert. Ausführende: Das Kölner Funkorchester unter Leitung von Otto Julius Kühn: Ludwig Matern (Tenor); Rudi Rhein (Violine); Egbert Grape (Klavier) und das Kölner Harfen-Duo (Meta Keßner, Kurt Wessel).
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Von Stuttgart (aus Mannheim): Unterhaltungskonzert. Das Landesorchester Gau Baden unter Theo Hollinger. Ellen Pfeil (Sopran); Jula Kaufmann (Klavier).

Freitag — 30. Juli

5,50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Von Stuttgart: Leibesübungen. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6,30: Von Königsberg (aus Danzig): Frühkonzert. Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig (Leit.: Musikdirektor E. Stieberitz). Beethoven: Hymnus. Blon: Dramatische Ouverture. Elgar: Liebesgruß. Löhr: Lachender Lenz, Walzer. Skorra: Drei Oberschlesische Volkstänze. Heyse: Die Dessauer Schloßmusik. Hruby: Rendezvous bei Lehar. Strauß: Perpetuum mobile. Pfitzinger: Bayrische Rhapsodie. Stieberitz: Frisch gesungen, Sängermarsch. Reindel: Elfermarsch.
7,00: Von Königsberg: Nachrichten. Anschließend aus Köln: Morgenlied — Morgenruf.
7,10: Frühkonzert (Industrie-Schallplatten).
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von München: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen die Münchner Funkschrammeln. Mitwirkende: Hans Dollinger und Emil Feistl (Klarinetten); Thomas Steiner (Tiroler Liederharfe). Oschelt: Biwakstreiche, Marsch. Annenpolka. Ein Volksliederpotpourri. Alter Bauernmarsch. Ilandweri. Böhmische Ba[illegible]polka. Steinke: Schmetterlings-Intermezzo. Freundorfer: Der Weg zum Herzen, Walzer. Zwiefacher und G'stampfter. A G'sangl. Klarinettenmucki. Löhr: Freundesgruß, Marsch.
9,30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Sendepause.
11,50: Vom Deutschlandsender: Zwischenmusik.
12,00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Eröffnung der 14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1937. Mitwirkende: Die vereinigten Großen Orchester des Deutschlandsenders und des Reichssenders Berlin; die vereinigten Chöre des Deutschlandsenders und des Reichssenders Berlin mit der deutschen Singgemeinschaft und der Berliner Solistenvereinigung (Leitung: Generalmusikdirektor Hermann Stange). Anschließend: Uebertragung aus der Rundfunkausstellung, Berlin: vom Deutschlandsender: Musik am Mittag. Es spielen das Blasorchester Karl Woitschach und die Kapelle Otto Kermbach.
13,40: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
14,00: Aus der Rundfunkausstellung, Berlin: vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei. Mit dem Jäger aus Kurpfalz spielen und singen: Wilhelm Strienz (Baß); Kurt Rosemann (Violincello); Max Saal, Siegfried Lohse (Harfe); Kapelle Hans Joachim Fiecke. Am Flügel: Herbert Jäger.
15,00: Jugend im Sturm. Bücher für die Jugend. Buchbesprechung von Karl Maria Krings.
15,15: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Aus der Rundfunkausstellung, Berlin: vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. „Seid umschlungen, Millionen . . ." Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (Leitung: Otto Dobrindt). Solisten: Lilly Claus (Sopran); Fred Driffen (Bariton); Oskar Sala (Trautonium). (Flügel: Felix Schröder).
17,00: Ruderer im Training.
17,20: August Bungert. Quartett Es-dur Werk 18. Ausführende: Hans Haaß (Klavier); Rudi Rhein (Violine); Regnerus Ringnalda (Viola); Robert Grote (Cello).
17,50: Gesunder Wald — vergütetes Holz. Holz härter als Eisen? Aufschlußreiche Streifzüge durch die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf.
18,00: Unterhaltungskonzert. Das Kölner Funkorchester und der Kammerchor (Leitung: Josef Breuer). Wagner: Vorspiel zur Oper. Wagner: Wach-auf-Chor aus „Die Meistersinger". Verdi: Einleitung zum 3. Akt aus „La Traviata". Verdi: Chor der Zigeunerinnen und Stierfechter aus „La Traviata". Mascagni: Intermezzo aus der Oper „Freund Fritz".
18,30: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
18,50: Konzertfortsetzung: Thomas: Ouverture zur Oper: „Raymond". Flotow: Marktszene aus der Oper „Martha". Tschaikowsky: Suite aus dem Ballett „Der Schwanensee". Grieg: Tempeltanz aus der Oper „Olaf Trygvason". Mancinelle: Triumphmarsch aus „Kleopatra".
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Berühmte Orchester und ihre Dirigenten (Industrie-Schallplatten).
21,00: Von Breslau: 12. Deutsches Sängerbundesfest: Deutsches Lied in aller Welt. Ausschnitte aus den Sängerkonzerten folgender Vereine: Siebenbürgisch-deutscher Sängerbund, Lodzer Männerchor, Wiener A-cappella-Chor, Westfälische Chorgemeinschaft, Rigaer Liederkranz. Ferner: Ausschnitte von dem Sudetendeutschen Abend und von der ersten Gaufeier Thüringen „Wehrhaftes Volk".
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.
22,30—24,00: Vom Deutschlandsender: Eins ins andere. Bunte Musik zur späten Nacht.

Sonnabend — 31. Juli

5,50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Von Stuttgart: Leibesübungen. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6,30: Von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Noack.
7,00: Von Berlin: Nachrichten. Anschließend aus Köln: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Vom Reichssender Berlin: Aus der Rundfunkausstellung Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen: Das Kleine Funkorchester und die Kapelle Woitschach; Akkordeon-Duo Paul Reich.
9,30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. Liselotte Hoppe.
10,30: Sendepause.
11,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,00: Von Breslau: Aus der Jahrhunderthalle: 3. Gaufeierstunde „Singende Kolonnen — singendes Volk" anläßlich des Sängerbundesfestes 1937 in Breslau. Sängergaue Rheinland-Süd und -Nord.
13,30: Vom Reichssender Berlin: Aus der Rundfunkausstellung Berlin: Frohes Wochenende. Es wirken mit: Jungherrs Akkordeon-Melodiker, das Balalaika-Orchester Sokoloff, Ingrid Larsen mit Begleiter, das Klavierduo Küster-Normann, Else Wolff, Carl de Vogt.
15,15: Wirtschaftsmeldungen.
15,30: Wettsingen der Rundfunkspielscharen: Köln, Frankfurt und Hamburg. Ausscheidung zum Reichsparteitag 1937.
16,00: Vor den Ferien. Das Kölner Funkorchester und der Kammerchor (Leitung: Otto Julius Kühn und Josef Breuer). Darin 17,00—17,10: Vom rechten Wandern von Goswin P. Gath.
18,00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18,05: Das Unterhaltungssextett spielt. Grete Avril-Kreuzhage (Sopran); Heinz Herkrath (Klavier).
19,05: Momentaufnahme und erste Abendmeldungen.
19,20: Von Breslau: Zwischenmusik.
19,30: bis zirka 22,00: Von Breslau Reichssendung: Deutsche Weihestunde. Ausführende: Die Sängergaue Schlesien, Schwaben, Rheinland, Nassau, Hessen, Baden, Thüringen und Ausland. Anschließend zirka 22,00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Vom Internationalen Programmaustausch: 4. Internationales Flugmeeting in Zürich. Intern. Steig- und Sturzflugkonkurrenzen.
22,30: Von München: Wir tanzen in den Sonntag. Es spielen: Das Münchener Tanzfunk-Orchester und die Münchener Funkschrammeln. In den Tanzpausen hören Sie: Das Hawaiian-Duo Schachinger-Altheimer und Ludwig Kusche und Ludwig Schmidmeier (an zwei Flügeln). (Leitung: Carl Michalski).
24,00: Rückblick auf die Olympiade 1936, die um die gleiche Stunde durch die olympische Glocke eingeläutet wurde.
0,15—1,00: Von Berlin: Tanzmusik. Es spielen die Kapellen: Artur Rink und Oswald Heyden.

...Kampf" mit persön... Gauleiter Dr. ...ache... vor. ...s, wegen der Aus... ...konnten sie leider ...ialistischen Kampf... ...ungen des Bannes ...haben, konnte man ...ersehen. Von der ...ort Bocholt gestellt ...schaft des Bocholter ...n (Hochgartz, Luer, ...annschaft des Ge... ...impfe ist der Bann ...en. Die Ergebnisse ...daß der Sport im ...geübt werden muß, ...higer auftreten zu

...schieden.

...beini Koppers ...l und hatte den ...ntschieden" lautete ...schmeichelhaft war, ...cht trainiert hatte. ...n ununterbrochener ...unterbrach seine ...nverdiente Unent... ...Bocholter in Ber... ...ntlichen Kursus in

...nhallen ...37 einschließlich für

...strümpfe — ...gibt es nur ...mer-Schluß- ...will, deckt ...rumpfbedarf. leyer

...henstraße Nr. 32a

...aus ...uft werden. ...bis zum 5. August ...en. ...eodor Hidding.

...ig ...apier ...ürz ...Zutaten

...e Voss ...43.

...immer Erfolg. ...immer Erfolg. ...gen ...immer Erfolg. ...immer Erfolg. ...immer Erfolg. ...immer Erfolg. ...immer Erfolg. ...immer Erfolg. ...immer Erfolg. ...blatt ...immer Erfolg. ...immer Erfolg.

...Pfg.

Gebildete Wwe., 43 Jahre, ohne Anhang, schlank, 1,70 m groß, wünscht
Wiederheirat
Wwer. m. Kind angenehm. Beamter bevorzugt 3 räum. Wohnungseinrichtung und gute Wäscheausstattung vorhanden sowie etwas Vermögen. Schriftl. Angebote unter Nr. H 5608 an das Volksblatt erb.

Turnen – Spiel – Sport.

Schmez-Frankreich Degenmeister.

Paris, 26. Juli.

Die deutschen Fechter verstanden es, sich hervorragend für die Niederlage im Mannschaftsfechten zu revanchieren. Von den 90 Teilnehmern die zu diesem großen Weltmeisterschaftskampf in Paris antraten, konnte sich die Hälfte der deutschen Teilnehmer für die Endrunde qualifizieren. Bester Deutscher wurde Mirsch mit drei Siegen, er gelangte auf den siebten Platz. Kretschmann kam mit zwei Siegen und einem Unentschieden über den Amerikaner Sands auf den achten Platz, während Schröder schon in der Vorschlußrunde ausschied. Den Meistertitel errang Frankreich durch Schmez, der während des ganzen Turniers unbesiegt blieb. Den zweiten Platz sicherte sich der Amerikaner Coutrot mit sieben Siegen vor dem Belgier Straße mit sechs Siegen. Auf den vierten Platz kam der einzigste noch im Turnier befindliche Italiener Mangiarotti, während Mexikos Vertreter Oliva auf den fünften Platze gelangte. 7. Mirsch-Deutschland drei Siege; 8. Kretschmann-Deutschland zwei Siege, ein Unentschieden.

Deutsche Säbelfechter in der Endrunde.

Paris, 27. Juli.

In der Vorschlußrunde trafen die Deutschen auf die Franzosen. Altmeister Kasmir blieb ungeschlagen und der Kampf endete 10:6 für Deutschland. Die Ungarn schlugen die Franzosen 9:2 und Rumänien blieb über Belgien mit 9:7 erfolgreich. Als Italien über Belgien mit 9:3 gewann, waren auch diese ausgeschaltet. In der Endrunde am Mittwoch werden sich also Deutschland, Ungarn, Italien und Rumänien um den Sieg streiten.

Internationale Zürcher Flugwoche.

Der vierte Tag der internationalen Zürcher Flugwoche brachte wieder ganz ausgezeichneten Sport, obgleich nur ein Wettbewerb für Sport- und Tourenflugzeuge ausgeschrieben war. Nach Erledigung einer technischen Prüfung auf dem Flugplatz mußten die Flugzeuge einen Drei-Etappen-Flug über 636 km zurücklegen. Elf Teilnehmer bewarben sich in dem Wettbewerb, der nach einer Vorgabeformel ausgetragen wurde. Der Pole Eugen Przysiecki gewann nach 3:31:25,4 Stunden, nachdem er sich in der technischen Uebung allein schon 71 Punkte geholt hatte. Die deutschen Piloten kamen bei den Vorprüfungen schon ins Hintertreffen, so daß gute Flüge nur zur Verbesserung in der Wertung führten. Bester Deutscher wurde Dempewolf auf einer Klemm, er belegte den achten Platz.

M. Engel wurde disqualifiziert.

Auf der Newyorker Nutley-Radrennbahn wurde ein weiterer Lauf zur amerikanischen Fliegermeisterschaft durchgeführt. Sieger wurde der Amerikaner Willie Honeman vor Echeverria, Mathias Engel und Andersen. Engel wurde wegen „Schaukelns" disqualifiziert.

USA gewinnen Davis-Pokal.

England mit 4:1 besiegt.

London, 27. Juli.

Die Tribünen von Wimbledon konnten am Dienstag kaum die Schaulustigen fassen. Die Tennisfreunde wollten sich die Entscheidung in der Herausforderungsrunde 1937 nicht entgehen lassen. Immerhin war wohl kaum einer im Zweifel, daß die USA siegen würden. Schon im ersten der zwei letzten Einzel sah man schnell klar. Frank Parker hielt sich mit dem jungen Charles Hare nicht lange auf und hatte in noch nicht einer Stunde mit 6:2, 6:4, 6:2 den Endsieg seines Landes sichergestellt. USA führte nun 3:1 und das letzte Spiel war bedeutungslos geworden.

Donald Budge und Bunny Austin beendeten Wimbledons große Tennistage mit einem schönen Match. Freilich hatte der Engländer nicht das Format, um einen Budge in Gefahr bringen zu können. Austin kämpfte verbissen, wollte das 3:2 für sein Land erzwingen, aber in vier Sätzen hielt ihn Budge mit 8:6, 3:6, 6:4, 6:3 nieder. Gegen die überragende Spielkunst des Wimbledon-Siegers war auch Bunny Austin machtlos.

Seit 1933 hütete England den Davispokal, ließ Fred Perrys große Spielkunst immer wieder die Mitbewerber vergeblich anstürmen, aber nun entführen ihn die USA über den Großen Teich. England hatte nach dem Scheiden seines Spitzenkönners nicht die Kraft, die vielbegehrte Trophäe in seinen Händen zu halten. Mit 3:2 über Frankreich wurde er 1933 erkämpft, Siege von 4:1 und 5:0 über die Staaten reihten sich an und 1936 wurde noch Australien mit 3:2 abgewiesen. 1937 aber entführen ihn nun die USA mit einem klaren 4:1-Siege. Wer nun den Davispokal aus der Neuen Welt zurückholen will, der wird sich erst noch in der Gluthitze des amerikanischen Sommers, im August 1938 in Forest Hills bewähren müssen.

Handel und Wirtschaft.

„Reste", Abschnitte und Restbestände.

Wenn der Ansturm der ersten Tage des jetzt begonnenen Sommerschluß-Verkaufs abgeebbt ist, dann erreicht die Kauflust an den drei letzten Tagen noch einmal einen Höhepunkt: es werden „Reste" verkauft. Auf großen Tischen liegen bunt durcheinander Stoffe und Muster. Jeder darf nach Herzenslust „wühlen". Diese Möglichkeit übt einen derartigen Zauber aus, daß manche Hausfrau mit einem großen Paket fortgeht, während sie doch „nur mal gucken" wollte. Was ist nun ein „Rest"? Nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers dürften als „Reste" an den drei letzten Tagen der Schlußverkäufe nur „solche aus früheren Verkäufen verbliebenen Teile eines Ganzen" angeboten werden, „bei denen der verbliebene Teil für sich genommen, nicht den vollen Verkaufswert mehr hat, den er im Zusammenhang mit dem Ganzen besessen hatte". „Reste" müssen also Reste einer Ware sein, die normalerweise am Meter verkauft wird, aber nur noch in so geringen Maßen vorhanden ist, daß der Kunde, wie ein Gutachten der Kölner Handelskammer sagt, nicht mehr bestimmen kann, wieviel er von dem Stoff haben will. Er muß den „Rest" nehmen, wie er ist. Bestimmte Vorschriften dafür, bei Rest von wieviel Metern ein solcher Rest ein „Rest" in diesem Sinne ist, gibt es nicht. Doch haben sich im Handel gewisse Gepflogenheiten eingebürgert. Auch außerhalb der Schlußverkäufe dürfen Reste angeboten werden. Es gelten dafür die gleichen Bestimmungen. Wenn in einem Geschäft fortlaufend Restverkäufe stattfinden, dürfen sie auch während der ersten Tage des Schlußverkaufs weitergehen, wenn nicht auf einen besonderen Zusammenhang mit diesem hingewiesen wird. Unstatthaft ist es, zerschnittene Stoffkoupons unter der Bezeichnung „Reste" zu verkaufen, weil ja die Kunden dabei die Möglichkeit hätten, soviel Stoff zu kaufen, wie sie wollen, der Verkaufswert der Ware am Stück also in keiner Weise eingeschränkt wäre. Solche Stücke dürfen zwar auch in den Schlußverkauf kommen, müssen aber mit der Bezeichnung „Abschnitte" versehen sein. Auch bei einzelnen Kleidern, Mänteln, Hüten usw. kann nicht von „Resten" gesprochen werden, denn hier besteht ja keine Wertminderung durch Abtrennung von einem früher größeren und daher wertvolleren Stück. Es handelt sich dann höchstens um „Restbestände" oder Einzelstücke.

Dauerkiste und Nagelkiste.

Die Kistenindustrie hat neuerdings wieder auf der Tagung der Fachuntergruppe Kistenfabrikation den Wunsch nach Einführung einer Marktordnung für ihren Wirtschaftszweig geäußert. Es gibt etwa 940 Kistenfabriken, von denen die meisten kleine und mittlere Betriebe sind. Dazu kommen noch 250 bis 300 handwerkliche Betriebe. Im Ganzen rechnet man, daß etwa 10 000 Menschen mit der Herstellung von Kisten ihr Brot verdienen. Innerhalb der holzverarbeitenden Industrie steht die Kistenfabrikation an dritter Stelle hinter der Möbel- und Sperrholzindustrie. Der Umsatz betrug 1936 64 Mill. RM, der Verbrauch an Holz 2 134 000 Festmeter. Daneben wurden noch 6 139 000 kg Nägel verbraucht.

Die Erzeugungsmöglichkeiten sollen augenblicklich zu 55 v. H. ausgenutzt sein, gegenüber dem Vorjahre wäre das eine Besserung um 10 v. H. Es ist schwer zu sagen, ob der Stand der Kistenfabrikation, nach dem diese Schrumpfung berechnet worden ist, jemals wieder erreicht werden wird. Den zweifellos bleibt eine Reihe von Gründen, die im Laufe der Jahre den Rückgang herbeiführten, auch für die Zukunft bestehen. Die Verbraucher sind zu anderen Verpackungsmaterialien abgewandert: der Pappkarton hat der Kiste in vielen Fällen den Rang abgelaufen. Der Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung hat Dauerkisten in Vorschlag gebracht, die etwa 20 Reisen überstehen, während eine normale Nagelkiste nur fünfmal benutzt werden kann. Zwar erfordert der Bau dieser haltbaren Kisten mehr Arbeit und Aufwand als der der einfachen Nagelkisten, aber im Ganzen dürfte noch eine Kistenersparnis das — volkswirtschaftlich ja auch erwünschte — Ergebnis sein. In der gleichen Richtung wirkt der sogenannte Behälterverkehr der Reichsbahn, der es ermöglicht, die in den eigenen Werkstätten der Reichsbahn gebauten Dauerbehälter leihweise zu benutzen. — Auch die Umstellung von Fichte, die heute notwendiger für andere Erzeugnisse gebraucht wird, auf Kiefer war für manche Betriebe, die sich in der Nähe großer Fichtenwaldungen angesiedelt hatten, mit einer Verteuerung durch weitere Transporte verbunden.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin**, 27. Juli.

Die stille und eher schwächere Vortagsbörse veranlaßte die Bankenkundschaft zu weiterer Zurückhaltung am Aktienmarkt. Der berufsmäßige Börsenhandel ist geneigt, das fehlende Interesse mit politischen Beweggründen in Verbindung zu bringen, namentlich im Hinblick auf die Verschärfung im japanisch-chinesischen Konflikt und die Verzögerung in der Nichteinmischungsfrage. Tatsächlich dürfte es sich bei der fehlenden Kauflust wohl um eine nach Perioden des Aufschwungs stets eintretende Ermüdungserscheinung handeln. Allerdings scheint Anlagebedarf noch vorhanden zu sein, da am Rentenmarkt wieder Anschaffungen vorgenommen wurden und dabei in Anbetracht der herrschenden Materialknappheit erneut geringe Kurssteigerungen eintraten. Von einem ausgesprochenen Tendenzwechsel kann am Aktienmarkt indessen keine Rede sein, da das Kursniveau ziemlich widerstandsfähig bleibt und die zu verzeichnenden Einbußen zumeist nur durch Glattstellungen der Kulisse bedingt wurden.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

✕ **Dortmund**, 27. Juli. Auftrieb: 40 Ochsen, 128 Bullen, 345 Kühe, 74 Färsen, 687 Kälber, 50 Schafe, 283 Schweine, 3 Ziegen. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber flott, Schafe gut, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, Bullen: a) 41—43, b) 37—39, c) 34, Kühe: a) 41—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 22—25, Färsen: a) 44, b) 40, c) 33—35, Kälber: Doppellender 65—78, a) 58—63, b) 53—57, c) 45 bis 48, d) 36—38, Weidemasthammel 54, Schafe, beste 44 bis 47, Schweine: a—62) 55, c) 54, d—f) 51, g1) 55.

Essener Schlachtviehmarkt.

⊙ **Essen**, 27. Juli. Auftrieb: 84 Ochsen, 135 Bullen, 337 Kühe, 56 Färsen, 990 Kälber, 65 Schafe, 426 Schweine. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 31—33, d) 22—25, Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, Kälber: Doppellender 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Weidemasthammel 38—55, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 42—45, Schafe: b) 27—35, Schweine: a—62) 55, c) 54, d—f) 51 g1) 55, g2) 53.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

◇ **Duisburg**, 27. Juli. Auftrieb: 17 Ochsen, 91 Bullen, 283 Kühe, 17 Färsen, 666 Kälber, 103 Schafe, 292 Schweine. Marktverlauf: alles zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, Kälber: Doppellender 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Stallmastlämmer und Weidemastlämmer beste 52—55, Schafe: a) 45—47, b) 40—42, c) 35—38, Schweine: a—62) 55,5, c) 54,5, d—e) 51,5, f) —, g1) 55,5, g2) 53,5.

Schlachtviehmarkt in Wuppertal.

⊙ **Wuppertal**, 27. Juli. Auftrieb: 144 Ochsen, 80 Bullen, 347 Kühe, 140 Färsen, 1014 Kälber, 98 Schafe, 337 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe gut. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, Kühe: a) 43, b) 39, c) 30—32, d) 20—25, Färsen: a) 44, b) 40, c) 33—35, Kälber: Doppellender 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Lämmer und Hamel: b) 54, Schafe: b) 45, Schweine: a—62) 55, c) 54, d—e) 51, f) —, g1) 55, g2) 53.

Kölner Schlachtviehmarkt.

✕ **Köln**, 27. Juli. Auftrieb: 165 Ochsen, 69 Bullen, 459 Kühe, 125 Färsen, 953 Kälber, 103 Schafe, 422 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber sehr lebhaft, Hammel ziemlich lebhaft. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 23—25, Färsen: a) 54, b) 40, c) 35, Kälber: Doppellender 72—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Weidemasthammel 50—52, Schweine: a—62) 53,5, c) 54,5, d) 51,5, f) —, g1) 55,5.

Schlachtviehmarkt in Kassel.

◇ **Kassel**, 27. Juli. Auftrieb: 21 Ochsen, 24 Bullen, 89 Kühe, 42 Färsen, 384 Kälber, 95 Schafe, 701 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe langsam. Es kosteten: Ochsen: a) 42—44, b) 37—40, c) 35, d) 20, Bullen: a) 40—42, b) 35—38, Kühe: a) 41—42, b) 34—48, c) 26—32, d) 19—24, Färsen: a) 40—43, b) 39—39, c) 34, Kälber: a) 59—63, b) 51—57, c) 39—48, d) 20—38, Lämmer und Hammel: a1—a2) 46—50, 61—62) 36—45, Schweine: a—62) 54,5, c) 53,5, e—f) 50,5, g1) 54,5, g2) 52,5.

Schlachtviehmarkt in Berlin.

◇ **Berlin**, 27. Juli. Auftrieb: 49 Ochsen, 59 Bullen, 543 Kühe, 63 Färsen, 2084 Kälber, 4510 Schafe, 3508 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35, Bullen: a) 42, b) 38, c) 33, d) 26, Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 20—24, Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27, Kälber: Doppellender 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Stallmastlämmer 53, Weidemastlämmer 53, Stallmasthammel 53, Weidemasthammel 53, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 45, geringere Lämmer und Hammel 38—44, Schafe: a) 45, b) 42—45, c) 26—38, Schweine: a—52) 53, c) 52, d) 49, e—f) —, g1) 53, g2) 51.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

✕ **Hamburg**, 27. Juli. Auftrieb: 915 Kälber, 1142 Schweine. Marktverlauf: Kälber sehr flott, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Kälber: Doppellender 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Schweine: a—52) 53, c) 52, d) 49, e—f) —, g1) 53, g2) 51.

Metalle.

✕ **Berlin**, 27. Juli. Elektrolytkupfer (Wirebars) 81,— RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aulminium i. Walz. o. Dr. 137, Silber i. Barren 900 t 38,90—41,90.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 27. Juli 1937

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 213

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	200.00	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin . . 188

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	176.00	177.00	178.00	179.00	182.00	183.00	184.00

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	159.00	160.00	162.00	165.00	167.00

Gerste, Braugerste		Wintergerste, zweizeil.	
feine, neue, frei Berlin	—	frei Berlin,	—
ab märk. Station	—	ab märk. Station	—
Braugerste, gute		Wintergerste, vierzeil.	
frei Berlin,	—	frei Berlin,	—
ab märk. Station	—	ab märk. Station	—

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — | ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	162.00	166.00	169.00	171.00	174.00	176.00

Weizenmehl Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	VII	XIV
29.00	29.00	29.00	29.00	29.00	29.30	29.30	29.30	29.70	30.00

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	24.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	34—36	Lupinen, gelbe	24—25	Sojabohnenschr.	
Kleine Erbsen	33—35	Seradella, alte	—	45% a. Hbg.	
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	—	45% a. Stettin	15.58
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37% ab Hamburg	16.38	Kartoffelflocken Fabrikpreis	15.98
Ackerbohnen	23—24,5	Erdnußkuch. 50%	15.88	Kartoffelflocken	
Wicken	26—28	Erdnußkuchenm.	17.38	Parit. Berlin	—
Lupinen, blaue	16—17	Trockenschnitzel	9.59		—

Bremen: Baumwolle

	27. 7. Brief	Geld	bez	26. 7. Brief	Geld	bez.
Loco	13.68			13.85		
Jan.	12.01	12.00	12.01	12.16	12.14	12.15
März	12.37	12.35	12.37	12.50	12.49	12.50
Mai	12.42	12.40	12.41	12.59	12.52	12.53
Juli	—	—	—	—	—	—
Okt.	12.06	12.05	12.07	12.20	12.10	—
Dez.	11.98	11.97	11.97	12.14	12.10	12.14

Liverpool: Ostind. Baumw.

	27. 7.	26. 7.
Loco Broach F. G. (Good St.)	5.30	5.40
„ Roller Gin. Pj. (GoodSt.)	5.36	5.46
„ Centr. Pr. O. Nr. 1 St. Sup.	5.38	5.45
„ Beng. F. G.	4.35	4.40
„ Beng. Sup.	4.65	4.70

Liverpool: Baumwolle

		27. 7.	26. 7.
Loco		6.26	6.37
Januar	1938	6.22	6.19
Februar	1938	6.23	6.20
März	1938	6.25	6.21
April		6.26	6.22
Mai		6.27	6.23
Juni		6.27	6.23
Juli	1937	6.20	6.16
August		6.17	6.15
September		6.17	6.16
Oktober		6.20	6.17
November		6.18	6.15
Dezember		6.19	6.16
Juli	1939	6.28	6.24
Oktober	1939	6.24	6.21
Dezember	1938	6.22	6.19
Januar	1939	6.22	6.19
März	1939	6.23	6.20
Mai	1939	6.24	6.21
Tagesimport		—	—

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	27. 7. Sak.	Upp
Januar	—	7.37
März	—	7.38
Mai	—	7.41
Juli	9.10	8.79
September	9.25	7.99
Oktober	—	7.69
November	—	7.39
Loco	9.49	8.90

New Orleans: Baumwolle

	27. 7.	26. 7.
Loco	11.50	11.34
Januar	11.24	11.01
März	11.34	11.11
Mai	11.37	11.15
Juli	11.39	11.17
Oktober	11.15—16	10.99
Dezember	11.20—22	11.00—01

New Yorker Baumwollkurse

	27. 7.	26. 7.
Loco	11.57	11.40
Januar	11.20	10.94
Februar 38	11.23	11.01
März	11.27	10.98
April	11.29	11.00
Mai	11.31	11.03
Juni	11.33	11.03
Juli	11.36	11.03—04
August	11.07	10.85
September	11.12	10.90
Oktober	11.17—19	11.95—97
November	11.16	10.98
Dezember	11.15—17	11.90—92

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	4000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export a. d. übrig. Kontinent	—
Export nach Japan und China	—
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—



D.R.P.a. nach Dr. P. Bedinus
verhindert das Weichwerden der Gurken und jede Schimmelbildung. Frei von Salicyl. Auch im Winter schöne feste Gurken. Für 12 Pfennig überall zu haben.
GEHRING & NEIWEISER, BIELEFELD

Gummi-Läufer-Matten Treppenbelag in versch. Preislagen 6477
Jeggle, Münster, Salzstr. 24

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Für sofort tüchtiges, ehrliches
Büfettfräulein
welches mit sämtlichen Arbeiten am Büfett vertraut ist, gesucht. 6744
Altes Gasthaus Leye, Münster, Telgter Straße 17.

Katholisches Krankenhaus in der Nähe Münsters sucht zum 15. 8. und 1. 9. 37 kath. 6715
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, **zur Stütze der Schwestern.** Bewerbungen unter J 200 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster.

Suche z. 15. Aug. wegen Krankh. d. jetzigen ein in Küche u. Hausb. erf. kath. 6737
Mädchen
nicht unter 22 J., mit etwas Nähkenntn. Fam.-Anschl., guter Lohn u. gute Behandl. zugel. Frau O. Sünker, Buchhandlung, Ochtrup i. W.

Erfahrenes kath. 6749
Mädchen
für Geschäftshaushalt (Metzgerei) gesucht.
Ed. Schürmeyer, Rheine i. W.

Wegen Heirat suche zum 15. Aug. oder später ein braves 6753
Mädchen
(kath.) für Haus und Landwirtschaft. Lohn nach Uebereinkunft.
B. Heskamp, Gastwirtschaft, Bramsche bei Lingen. Ruf 128.

Suche zu sofort ein
Mädchen
von 14—16 J., für leichte Haus- und Gartenarbeit.
Bernh. Niehaus, Mühlenbesitzer, Hoetmar, Kreis Warendorf, Buddenbaum 36.

Tüchtiges, selbst.
Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht. [6751
Frau Konrad Walter, Leverkusen-Wiesdorf bei Köln, Hauptstraße 118.

Suche zum 1. 8. oder später ein ordentliches jung.
Mädchen
Gute Behandlung zugesichert. [6747
Anton Spahn, Münster i. W., Zumsandestr. 39pt.

Für Geschäftshaushalt (4 Personen) nach Köln kathol. 6668
Alleinmädchen
gesucht (18-25 J.) Näheres Coesfeld Kellerstraße 14.

Suche zum 1. Aug. oder sobald wie möglich ein gutes, sleiß. junges
Mädchen
für Küche u. Haushalt als **Stütze der Hausfrau** in ländl. Gasthof, Kreis Coesfeld, b. gutem Lohn und Fam.-Anschl. Angeb. unt. Z 473 an die Allgem. Zeitung, Coesfeld. (6721

Suche zum 15. 8. ein ehrlich., saub. tüchtiges 6710
Mädchen
für Haush. Küche kann mitterlernt werden, bei gutem Lohn. Ang. mögl. mit Lichtb. erbet. an
Rienhaus Gasthütte, Borken i. W.

Ordentlicher kath. Junge, mit guten Schulzeugn., als
Maler- und Anstreicher-Lehrling
gesucht. 6735
Räd. Buchhdl. H. Mensing, Gescher.

Jede Anzeige hat Erfolg!

Suche zum 1. Sept. für größeren Privathaushalt tüchtige 6746
Köchin
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Aug. Lördemann, Münster i. W., Mauritzstraße.

Zum 15. 8. oder 1. 9. 6743
Lehrköchin
zur Erlernung der bürgerl. Küche gesucht.
Altes Gasthaus Leye, Münster, Telgter Straße 17.

Suche einen selbständigen 6652
Bäckergesellen
für Weiß- und Schwarzbrotbäckerei
B. Pauly, Stadtlohn, Brenl

Suche zum 15. August einen tücht. und ehrlichen kath. 6750
Bäcker- und Konditorgehilfen
bis 20 Jahre alt, welcher in der Konditorei gut bewandert ist.
Felix Reiners, Bäckerei — Konditorei—Café, Emsdetten, Wilhelmstraße 2.

Gesuche

Ein im Kochen und in allen Zweigen des Haushaltes durchaus selbständ.
Mädchen
sucht Stellung als Köchin oder Alleinmädchen zum 15. 8. od. 1. 9. Off. unter 352 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine. 6748

Chauffeur
30 Jahre, sucht Stellung. Sicherer Fahrer. Letzte Stellung 10 Jahre in Berlin. 6733
Kottenstedte, Bocholt i. W., Römerstraße 22.

Vermischte Anzeigen

Ford-Wagen!
8/28, 8/40, 13/40, 13/50 PS. (steuerfrei und -pflichtig) verkauft 6734
Schmelting, Münster i. W., Hammer Straße 143. Tel. 26501.

Gardinen-Rauch Münster i. W. 51 Rothenburg 51
Sommer-Schluß-Verkauf!

Ölsaaten
Verarbeitung im Lohn, Ankauf zu höchst. Preisen bei
Oelmühle Bornholt, Weseke. Ruf 208

Ford-Lieferwagen 1,8 To., in gutem, fahrbereit. Zustand u. eine National-Registrierkasse, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Georg Spahn, Ottenstein über Ahaus.

Kufeke
.... Ihr Baby ist verstopft?
Wie ist denn das nur möglich? Geben Sie ihm denn kein Kufeke? Verdauungsstörungen beugt Kufeke vor und behebt sie. Lassen Sie weitere Versuche, aber geben Sie Sie sparen sich Mühe, Sorge und Geld.

Ständig gebr. erstklassige 6664
steuerfreie
Personen-Wagen Modell 34-36, günstig zu verk. (Ratens.)
Schlüter-Automobile Dortmund, Friedrichstraße 35.

7/32 Opel-Limousine
steuerfrei, preiswert abzugeben.
Anton Meurer, Haltern i. W., Lavesumer Str. 3, Tel. 282. [6736

Verkauf. [6742
Vornehme 8/38
Mercedes-Benz-Limousine
steuer- und fehlerfrei, 1300,— Rm.
Tankstelle Stücke, Dortmund-Grüningholz, Ruf 270251.

Lest die Zeno-Zeitung

Besonders günstiges Angebot. 6630
Teppiche - Läufer
in nur guten Qualitäten
Jeggle, Münster, Salzstr. 24

Wirtschaftsverpachtung.
Das in Haltern a. See gelegene **Ausflugslokal „Helenenhöhe"** ist zum 1. 10. d. J. auf längere Zeit durch mich zu verpachten. Die Pachtbedingungen können durch Anfragen bei mir in Erfahrung gebracht werden. 6606
Trogemann, Rechtsanwalt u. Notar, Haltern a. See.

Ein Geschäftsmann
welcher sagt, daß Werbung teuer sei, hat noch nie richtig geworben.
Eine richtig durchgeführte Werbung macht sich immer bezahlt und bringt Gewinn!

Jeden Tag Qualität Dralle **Zahncreme Rasiercreme**